



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

210 (7.5.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-165591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-165591)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg.
Reklams-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraph-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218 u. 7569

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 210.

Mannheim, Donnerstag, 7. Mai 1914.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt
16 Seiten.

Konflikt zum Abschied.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 6. Mai.

Es scheint nunmehr so gut wie festzu stehen: am Samstag, den 16., wenn nicht schon am Tage zuvor, wird der Reichstag auseinander gehen. Freilich: ob geschlossen oder vertagt wird, ist noch heute nicht gewiß, ist zum mindesten den Abgeordneten bislang nicht bekannt geworden. Das ist eine von den besonderen Liebesschwächen des Herrn Reichskanzlers, durch die er sich in der Gunst der Abgeordneten zu befestigen glaubt und vernünftigerweise auch die Geschäfte zu fördern hofft. Vor ein paar Tagen verkündete (natürlich nicht direkt, denn seit seiner Rückkehr aus Korsika ist Herr v. Bethmann unsichtbar geblieben): der Kaiser sei bereit, das Haus zu vertagen, falls zuvor noch die Befolgsverordnung, das Konkurrenzverbot, das Spionage- und das Kennwertgesetz erledigt würden. An sich ist es schon eine etwas sonderbare Auffassung, den Wert der parlamentarischen Arbeiten nach der Zahl der erledigten „Namen“ zu bemessen und dann solche Leistungen durch die Prämie der freien Eisenbahnfahrt zu belohnen. Aber sie wird zur letzten Verzweiflung, wenn, wie das hier der Fall zu sein scheint, die Regierung selber nichts tut, den Abgeordneten die Abwicklung solcher Beseniums zu erleichtern. Das Konkurrenzverbot wird ja nun zustande kommen und das Spionagegesetz, wie wir hören, auch. Das Schicksal der Befolgsverordnung indes ist von Tag zu Tag zweifelhafter geworden. Die Regierung ist — wahrheitsgemäß unter dem Druck des preussischen Herrn Finanzministers — entschlossen, nicht nachzugeben, aber auch die Abgeordneten bestehen auf ihrem Schein und nach den heutigen Vorgängen in der Kommission muß man auf das Scheitern sich einrichten. In Abgeordnetentreffen besteht der verständliche Wunsch, die endgültige Entscheidung so bald als möglich herbeizuführen und dann will man die Befolgsverordnung schon morgen auf die Tagesordnung setzen. Gestern dann die Regierung nochmals, daß sie den Beschlüssen des Hauses nicht zustimmen vermöge, so ist damit natürlich auch das Kennwertgesetz und die Regelung der Frage der Altpensionäre gescheitert. Herr v. Bethmann aber wird sich dann — so ist die allgemeine Auffassung — als Jupiter Tonans

zeigen und den Reichstag kurzerhand schließen. Es gibt seltsame Leute in den Wandelgängen des Parlaments und wohl hier und da auch in der Presse, die versichern, auf diese Schließung würde im Verein mit dem Zentrum auch von den Nationalliberalen hingearbeitet. Die meisten, daß im Herbst dann einer der ihnen als erster und sozusagen regierender Präsident in das seit drei Jahren halb verfallene Palais an der Sommerstraße einzöge. Die derlei Geschichten verbreiten, unterschätzen, scheint uns, das in der nationalliberalen Partei vorhandene Vermögen, die Dinge nach ihrem realen Wert zu würdigen. Wir glauben nicht, daß in den nationalliberalen Reihen jemand sitzt, der unter den gegenwärtigen Umständen, koste was es wolle, als erster auf dem Präsidentenstuhl Platz zu nehmen drängte. Die Fraktion als Ganzes ist sich jedenfalls klar darüber, daß bei den derzeitigen durchaus schwanenden Mehrheitsverhältnissen das Amt des ersten und eigentlichen Präsidenten für den Träger wie für die Fraktion aus der er hervorgeht, mehr Bürde als Wiebe bedeutet. Tatsache ist ja, daß Herr Erzberger sich sehr lebhaft in dieser Richtung betätigt. Er hat das Wort ja auch schon im „roten Tag“ entrollt und bietet, wie man sich erzählt, das Präsidium durchschnittlich jeden Tag einem andern an. Aber das sind schließlich Unbedachtlichkeiten. Das Wesentliche ist doch, daß nach einer Tagung, die vielleicht nicht sonderlich fruchtbar, aber dennoch reich an Mäßigkeit und ehrlicher Arbeit war, Regierung und Reichstag vertagert, freilich, fast feindselig auseinandergehen. „Regierung“ ist vielleicht noch zu unpersonlich ausgedrückt: im Reichstage — wir führten das schon neulich hier aus — ist man keineswegs konfliktlos und daß die Vereinfachung nicht erlosch, das Verdienst, wo immer es sich zeigt, unumwunden anzuerkennen, hat erst dieser Tage die Beratung des Militärrelats ergeben. Wenn man trotzdem, wie wir nunmehr für wahrscheinlich halten, den Grundstückswechsel mit dem Militärkabinet auch im Plenum ablehnen wird, so hat das andere Gründe. Ist es lediglich die natürliche und wohl auch verständliche Reaktion auf die Behandlung, die Herr v. Bethmann dem Reichstage zu bieten für angebracht hielt. Wir wissen nicht, aus welchen höheren Gesichtspunkten Herr v. Bethmann so handelt, wie er eben handelt. Kann sein, daß es seinen vorwiegend pädagogisch angelegten Naturell angeht, dem Reichsbote einmal recht handgreiflich die Grenzen ihrer in deutschen Ländern gewiß recht eng umschriebenen Macht zu Gemüte zu führen. Nur das wissen wir, daß durch diese Methode ein starkes Kapital mitteilungs- und schmerzlos zerstört ward.

Vorn Jahr, als die Wehrverlage und in ein mit ihr die große Steuererhöhung ohne viel Feilschen angenommen war, ging eine gehobene, weniger begeisterte Begeisterung ist mitunter Blendwerk und verfliegt wie bengalisches Licht als entschlossene und zu Opfer und Tat bereit Stimmung durch Parlament und Nation. Diese Stimmung ist heute schier bis auf den letzten Rest aufgebraucht, ein großer Aufstand unruhig ward bereit. Was uns blieb, sind die offiziellen, zudem noch unter das Silentium der Vertraulichkeit gestellten Sprüche des Herrn v. Jagow, daß uns in der Welt allenthalben nur Freunde wohnen und wir dabei wären, uns tot zu liegen. Und die heitere Aufwindung des „Lokalanzeigers“: der Herr Reichskanzler hätte dem kaum noch etwas hinzuzufügen und wolle die Zeit der Abgeordneten deshalb nicht unnütz in Anspruch nehmen. . .

Zur Lage im Reichstage.

Die „Nationalliberalen Korrespondenz“ schreibt:
Zum zweiten Mal schon ist jetzt der Seniorenpresident des Reichstages zusammengetreten, um über die Geschäftslage zu beraten. Man kann aber nicht behaupten, daß nun Klarheit geschaffen wäre über das, was noch aufgearbeitet werden soll. Und das, obwohl das Ende der Tagung unmittelbar bevorsteht, mag man die Session geschlossen werden oder Vertagung anstreben. Zwischen dem Reichskanzler und dem Reichstagspräsidenten hat zwar eine Besprechung stattgefunden, aber gerade die wichtigste Frage, ob Schluß oder Vertagung, ist offen geblieben. Man kann beim besten Willen nicht sagen, daß das ein würdiger Zustand ist. Unter diesen Umständen wird man es verstehen, daß beim Reichstage die Bereitwilligkeit zum Entgegenkommen gegen die Regierung nicht allzu groß ist. Und doch mußte dieser daran etwas gelegen sein. Nach dem Ergebnis der heutigen Beratung in der Budgetkommission ist es so gut wie sicher, daß die Befolgsnovelle scheitert. Die Parteien sind einmütig entschlossen, auf den Kommissionsbeschlüssen zu beharren. Und da ausnahmsweise auch einmal die verhandelnden Regierungen fest bleiben, so fällt dieser Befolgsnovellenbesuch ins Wasser, hoffentlich um bald einen besseren Platz zu machen. Eine Folge bekommt gleich der Kriegsminister zu spüren, dem die Erhöhung der Stallferriezulage für die Offiziere mit dem ausdrücklichen Hinweis auf die ablehnende Haltung gegenüber der Befolgsenerhöhung für die Unteroffiziere gestrichen wird. An eine Bewilligung der Anforderung für den

Neubau des Militärkabinetts in der Viktoriastraße ist natürlich erst recht nicht zu denken. Auf Grund dieser Sachlage muß man leider feststellen, daß die zu Beginn dieser kurzen Frühjahrstagung von allen Seiten gewünschte Verständigung zwischen den beiden gesetzgebenden Faktoren nicht gefunden worden ist. Allen Anschein nach liegt die Schuld fast ganz auf Seiten der Regierung, wobei vorläufig recht unklar bleibt, was der leitende Staatsmann mit dieser Haltung eigentlich bezweckt. Da ist es wenigstens erfreulich, daß der Reichstag von sich aus noch zustande bringen sucht, was irgend möglich ist. Der Verständigung über das Kennwertgesetz folgt jetzt eine solche über das Spionagegesetz, um die sich der Kommissionsvorsitzende, der Abg. Dr. van Calker, ein großes Verdienst erworben hat. Weiter sollen nach den Vereinbarungen der Senatoren noch das Kennwertgesetz und die Anträge zur Lösung der Duellfrage erledigt werden; dazu kommt noch eine Vorlage über die Unpäßbarkeit der Entscheidungsfähigkeit für soldateneiche Familien, deren Berücksichtigung keine weiteren Schwierigkeiten machen wird. Was sonst noch aufgearbeitet wird, sieht dahin. Sicher aber scheint zu sein, daß der Reichstag vor dem 16. Mai nicht auseinandergehen wird.

Regierung und Reichsduma

(Von unserem Korrespondenten.)
P. K. B. Petersburg, 4. Mai.

Wer das innere politische Leben des zarischen in jängster Zeit mit Aufmerksamkeit verfolgt, sieht sich wie vor einem Januskopf gestellt: Die Hälfte des politischen Antlitzes scheint ein einträchtiges Zusammenarbeiten von Regierung und Volkswirtschaft sehr wohl zu erndelichen; die andere Hälfte aber zeigt zwischen beiden politischen Faktoren in den letzten Monaten einen ununterbrochenen Kampf, der sich immer mehr zuspitzt und nunmehr die hartnäckigen Gerüchte über die Möglichkeit eines offenen Zusammenstoßes hervorgerufen hat. Dem Gesamtbild sind aber gegenseitige Unzufriedenheit und Mißtrauen eigen. Die allgemeine Unsicherheit legt jeder Kleinigkeit des öffentlichen Lebens die Bedeutung einer wichtigen Staatsangelegenheit bei, die von der gesamten Öffentlichkeit eifrig aufgegriffen und besprochen wird. Entschieden erregt man in letzter Zeit in Dumafragen die Notwendigkeit, erhebliche Teile des Staatshaushalts sowie massenweise Mandatübertragungen in Erwägung zu ziehen; während sich gleichzeitig die Gerüchte über die freilich amtlich widerprotestierte

Feuilleton

Münchener Mai-Überraschungen 1914.

Von Josef M. Jurinel-München.
Die Fremdenfahrten durch München haben begonnen, im Hofbräuhaus fließt die Waldbogelweide, die Preise auf den Speisefarten der Restaurationen und Bierpaläste sind um 30% hinaufgeschraubt: kein Zweifel, die Münchener Fremdenfahrt 1914 hat begonnen. Jedemal zehn Finger reichen kaum aus, wollte ich alle großen Veranstaltungen aufzählen, die für die Saison geplant sind. Borek! jaunter man, daß durch die auswärtige Presse aus einem Münchener Blatte die Meldung gegangen ist, die Hofoper habe ein Defizit von einer Million Mark zu verzeichnen.
Wichtigeres als diese Kalkulation über die Hofoper hat sich in den letzten Tagen in München begeben, man ist uns an der Hof mit Mai-Überraschungen gekommen. Wohl die bemerkenswerte war der Eintritt der Bräde, dem allerdings noch am selben Tage ein neues Brädegeheimnis folgte. Da der Brädegedanke, Organisation der geistigen Arbeit, in weitestem Maße gebirgt ist und diesfalls und jenseits der Meere Anhänger gefunden hat, so ist es notwendig, diesen Brädeinfluß ein wenig näher zu beleuchten.
Vor ungefähr zwei Jahren wurde in München unter denkbar größten Brädeborium die sog. „Bräde“ gegründet, die nicht mehr und nicht weniger bezweckte, als die geistige Arbeit der Welt zu organisieren, die alles auf das sog. Weltformat bringen wollte und sollte. Internationale Köpfe stifteten Vermögen und die Bräde begann ihr Wirken in fabelhaft großzügiger Weise. Zum ersten Male trat das Unternehmen vor eine große Öffentlichkeit, als bei der Münchener Ausstellung „Bureau und Geschäft“ der Bräde ein eigener Saal reserviert blieb in der Tat allenthalben der Brädegedanke neue geistige Infusur erhielt. Geheimrat Oswald-Deppisch und Eggellens Exner-Wien kamen eigens nach München und waren Klamm und Feuer für die Sache, ohne auch nur zu ahnen, daß sie innerlich morde geworden, noch ehe sie richtig zum Leben ausgeschproßt war. Blödsinn kam der Kraut. Der Generalsekretär der Bräde verweigerte weitere Zahlungen, die Lieferanten pressierten, die Gerüchte gingen mit Müß und Not noch einige Wochen, bis am 30. April im Hotel Stadus die Bräde bei einer Mitalliederverammlung unter fürchterlichem Kraut zusammenstürzte. Aus der Mitgliedsversammlung, in der man sich volle fünf Stunden gegenständig alles andere nur keine Schwechleien gesagt hatte, das Wort „Schiedung“ — noch der parlamentarische der Ausbräde, — wurde ein Reichsparlament, Vorstand und Versammlungsleiter legten ihre Ämter nieder und schließlich redete man noch zwei Stunden weiter und jeder erteilte sich selbst das Wort. Die Mäandier aber hatten das Nachsehen und werden wohl auf die „gute Stunde“, von der so viel in dieser Versammlung die Rede war,

warten müssen, bis sie ihr Geld kriegen. Die „Bräde“ krachte zusammen und hinterließ ca. 2000 Mark Verbindlichkeiten. Wenige Tage darauf tagte der Bayerische Kunstgewerbeverein und auch da gab es harte Köpfe, heftige Zusammenstöße. Von einer sehr beachtenswerten und angesehenen Seite fiel in der Debatte das harte, bittere Wort: Der Kunstgewerbeverein ist ein Veteranenverein!!
Bräde und Kunstgewerbeverein, sie haben in gewissem Sinne manche Übereinstimmung. In der Bräde ließ man auch nur einen Geist walten und waltete, hatte ihm auf Gnade und Ungnade das ganze Phänomen überantwortet und im Kunstgewerbeverein bleibt auch die Macht und Verantwortung fast immer in den gleichen Händen, so daß es so weit gekommen ist, daß der Kunstgewerbeverein im Schlepptau anderer Korporationen dahingevegetiert, ohne sich selbst zu führen, neue Wege zu weisen u. dem Münchener Kunstgewerbe zu immer weiterer Blüte zu verhelfen. Der Bräde in ihrer alten Form wird man ebensoviele Tränen nachweinen wie den alten Statuten des Kunstgewerbevereins, die jede frische Luft hermetisch abschließen und dem Vorstände einfach die Hände binden. Was alt und morde und faul im öffentlichen und auch im Vereinsleben ist, gehört ausgerodet und auf den Acker, Mai ist, Frühling, laßt in das Münchener Leben dori, wo es vermodert, die Sonne moderner Aufklärung und die alten Weige und fauligen Äste werden von selbst absterben und Platz für junge Keime geben.
Daß kaum für neues Gedächtnis in München reichlich vorhanden ist, bewies die Tatsache, daß eine Stunde nach dem Brädeinfluß eine neue Bräde ins Leben gerufen wurde, der man, um

dem alten Unternehmen nichts mehr herüber zu nehmen, den Namen gab: Zentrale für Organisationslehre. Diese Neugründung war wohl eine der schwierigsten Vereinsgeburten der letzten Jahre. Zwölf Stunden lag man beisammen und beriet gut fünf Stunden über Zweck und Ziele des neuen Unternehmens. Was man damit fertig war, plagte man sich volle vier Stunden mit der Verwaltung des neuen Vereins ab. Und ließ: da: Man erfuhr, daß bereits vor der Neugründung Männer, die im deutschen Geistesleben eine führende Rolle haben, der neuen Bräde ihre ideale und materielle Unterstützung zugesagt hatten für den Fall, daß die alte Bräde, die in Grund und Boden verfahren war, ihr Dasein endgültig und definitiv befräde. Und 40 Mitallieder gewann die Zentrale für Organisationslehre auf einen Sozial. Ferdinand Wenzel, Geheimrat Oswald und Eggellens Exner dürften aller Wahrscheinlichkeit das Ehrenpräsidium bilden, während der Vorstand aus Münchener Herren, unter denen sich Hofrat Vix befindet, besteht. In der anschließenden Gründungsversammlung kam auch wiederholt der Humor zu seinem Recht, besonders als es sich darum handelte, dem neu-geborenen Vereinskinde den Namen zu geben. Die Vorschläge lauteten: „Wollorganisation!“ und prompt kam es vom Vorstandskollege zurück: Die alte Bräde ist am Strickemachen zu Grunde gegangen! „Organisator!“ Und schon hörte man: Fort mit diesen Namen, denn er erinnert zu sehr an die Münchener Frühlingsbläre, Animator, Salvator, Triumphator, und nun „Organisator!“ „Sommerliches Geistesherbe durch den Raum über die Weiderei! . . . Und andere meinten: „Organa!“ . . . oder: „Gesu“.

von dem alten Unternehmen nichts mehr herüber zu nehmen, den Namen gab: Zentrale für Organisationslehre. Diese Neugründung war wohl eine der schwierigsten Vereinsgeburten der letzten Jahre. Zwölf Stunden lag man beisammen und beriet gut fünf Stunden über Zweck und Ziele des neuen Unternehmens. Was man damit fertig war, plagte man sich volle vier Stunden mit der Verwaltung des neuen Vereins ab. Und ließ: da: Man erfuhr, daß bereits vor der Neugründung Männer, die im deutschen Geistesleben eine führende Rolle haben, der neuen Bräde ihre ideale und materielle Unterstützung zugesagt hatten für den Fall, daß die alte Bräde, die in Grund und Boden verfahren war, ihr Dasein endgültig und definitiv befräde. Und 40 Mitallieder gewann die Zentrale für Organisationslehre auf einen Sozial. Ferdinand Wenzel, Geheimrat Oswald und Eggellens Exner dürften aller Wahrscheinlichkeit das Ehrenpräsidium bilden, während der Vorstand aus Münchener Herren, unter denen sich Hofrat Vix befindet, besteht. In der anschließenden Gründungsversammlung kam auch wiederholt der Humor zu seinem Recht, besonders als es sich darum handelte, dem neu-geborenen Vereinskinde den Namen zu geben. Die Vorschläge lauteten: „Wollorganisation!“ und prompt kam es vom Vorstandskollege zurück: Die alte Bräde ist am Strickemachen zu Grunde gegangen! „Organisator!“ Und schon hörte man: Fort mit diesen Namen, denn er erinnert zu sehr an die Münchener Frühlingsbläre, Animator, Salvator, Triumphator, und nun „Organisator!“ „Sommerliches Geistesherbe durch den Raum über die Weiderei! . . . Und andere meinten: „Organa!“ . . . oder: „Gesu“.

Möglichkeit der Dumaauflösung

Die Beziehungen zwischen Regierung und Duma haben sich besonders seit Erneuerung der Duma...

Prüft man die in Frage stehenden Kompetenzverhältnisse zwischen Regierung und Duma nach ihrer juristisch-staatrechtlichen Seite hin...

Albanien und Epirus.

(Von unserem Korrespondenten.)

R. K. Voris, 6. Mai.

Mit mehr Nachdruck denn je sucht die französische Presse und insbesondere der 'Temps'...

Das sowohl bei Organa wie Genu Bibe aufschwanden, verhielt sich von selbst. Da man ein Schlagwort nicht ausfindig machen konnte...

Zu den Münchener Mailübertragungen gehört auch die Meldung, daß der Münchner Erzbischof...

erhalten. Beim Lesen dieser Erklärung möchte man zu dem Glauben gelangen, daß die Albanier die Rebellen...

So schreibt der 'Temps' heute: die Kompensationen, welche aus der Verlängerung der gegenwärtigen Konflikte...

Diese Politik diktiert Oesterreichs ständige feindselige Haltung gegenüber Serbien; sie inspirierte die unfreundlichen Kundgebungen...

Diese letztere Meldung bedarf noch einer Bestätigung. Daß ein Volksaufstand nicht mit Honigmitteln unterdrückt werden kann...

Deutsches Reich.

Der Verband der deutschen Reichspost- und Telegraphenbeamten wird seinen diesjährigen dritten Verbandstag vom 10. bis 13. Mai...

vor seiner neuen Würde als Kirchenfürst. Schon einmal machte ich eine deutsche Kardinalsernennung mit...

Kopps Erbe hat nun der Münchner Erzbischof, im Gegensatz zu der fast ungenügenden Gestalt...

interessierende Punkte. Wir erwähnen die Verhandlungen über die Schaffung einer Laufbahn für weibliche Postbeamte...

Um den Berliner Verband entspinnt sich in Schließen jetzt nach dem Tode ihres hohen Beschützers ein hitziger Kampf...

Bayerische und pfälzische Politik.

Die uns von der Geschäftsstelle der Nationalliberalen Partei in Kaiserlautern mitgeteilt wird, war Generalsekretär Trojan...

Das Deutschtum im Ausland.

Eine deutsche Schule in Bolivien wird, wie 'Süd- und Mittelamerika' aus La Paz...

Engländer und Nordamerikaner sind hier nur in geringer Anzahl vertreten. Und doch gibt es in La Paz eine englisch-nordamerikanische Schule...

Aus Stadt und Land.

Manheim, 7. Mai. * Neue Pfarrkandidaten. Nachstehende 5 Kandidaten, die sich der zweiten theologischen Prüfung...

* Die Generaldirektion der Badischen Staats-Eisenbahnen hat angeordnet, daß auch die Bahnverwalter...

* Freireligiöse Gemeinde. In der nächsten Sonntagssfeier, Sonntag, den 10. Mai, vormittags 10 Uhr...

* Pfälzer Abend im Pfälzerwald-Bereich. Ein jährliches Festspiel hat gestern Abend der Einladung der vereinigten Ortsgruppen...

* Todesfall. Der seit 17 1/2 Jahren an der Spitze des Stuttgarter Hauptbahnhofes stehende Finanzrat Eisenbach...

11 1/2 Uhr vormittags begann die Maidodprobe, um 12 1/2 Uhr Mittags hatte mich die Neugierde und ich fragte den Hofbräuhauswirt...

2000 Liter Hobbier, 5000 Bodwürste, 1000 Käse, 1000 Schweine, 1000 Rindfleisch, 1500 Leberknödel.

Im Münchener Theaterleben brachte uns der Mai allerdings eine recht unliebsame Ueberlastung...

15. Vollversammlung des Badischen Handelstages in Mannheim.

Im Versammlungsaal des Rosengartens fand heute vormittag die 15. Vollversammlung des Badischen Handelstages statt. Wenn man die Anwesenheitsliste durchsieht, so wird man finden, daß die hervorragendsten Vertreter von Badens Handel und Industrie in Mannheim, der größten Handels- und Industriestadt des Heimatlandes und des Handels- und Industriezentrums Südwestdeutschlands, zusammengekommen sind zu wichtigen Beratungen und Verhandlungen und zu regem persönlichem Meinungsaustausch. Auch die badische Regierung weiß die Bedeutung der Tagung voll zu würdigen. Haben sich doch die Minister von Bodman und Dr. Rheinboldt mit mehreren hohen Beamten eingefunden. Die preussische Regierung hat ebenfalls Vertreter entsandt. Ferner sind Hessen, Württemberg, Bayern, Elsaß-Lothringen, Oesterreich, die Niederlande, die Schweiz durch hervorragende Persönlichkeiten vertreten. An der Spitze der badischen Teilnehmer sind die Landtagsabgeordneten zu nennen. Zahlreich sind die hiesigen staatlichen und städtischen Behörden erschienen und auch die Handelskammern des Landes haben starke Vertretungen delegiert.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen zwei hochinteressante Vorträge. Der ausgezeichnete Syndikus der Mannheimer Handelskammer, Herr Dr. Blaustein, sprach über die vielverzweigten Aufgaben und die umfangreiche Tätigkeit der Handelskammern auf dem Gebiete des Außenhandels, wobei er mit besonderem Nachdruck den Standpunkt des Badischen Handelstages inbezug auf den bevorstehenden Abschluß neuer Handelsverträge präziserte. Da wie das mit großer Gründlichkeit und hervorragender Sorgfalt ausgearbeitete Referat untenstehend im Wortlaut wiedergeben, können wir uns auf diese Andeutungen beschränken. Nicht minder aktuell war der zweite Hauptvortrag, die wirtschaftliche Betrachtungen einer Kapazität in Schiffsfragen, Herrn Geh. Oberbaurat Dr. ing. S y m p h e r - B e r l i n, über die Rheinschiffahrt von Straßburg bis zum Bodensee. Auch diesen Vortrag, in dem eine Reihe bedeutender Vorschläge für die Schiffbauern der Rheinstrecke von Straßburg bis zum Bodensee niedergelegt sind, geben wir untenstehend wieder.

Da sich auch nach dem zweiten Referat niemand zum Wort meldete, konnte über die von Herrn Handelskammerpräsident Schuster-Freising namens des Badischen Handelstages vorgeschlagene und kurz begründete Resolution sofort abgestimmt werden. Die debattierlose Annahme der Entschließung hat bewiesen, daß der Badische Handelstag einmütig die badische Bewirtschaftung des Bades bis zum Bodensee der Großschiffahrt zu erschließen, beauftragt. Handelskammersekretär S c h l a n g - F r e i b u r g erstattete dann noch einen kurzen übersichtlichen Bericht über die geistige erste Sitzung des Rheinhandels-Konferenz-Komitees. Damit war die Tagesordnung erschöpft und so konnte der Vorsitzende schon gegen halb 1 Uhr die Tagung schließen. Nachschend der Verhandlungsbericht.

Anwesend waren u. a. als Vertreter der Großh. bad. Regierung: a) vom Großh. Ministerium des Innern: Se. Excellenz der Herr Minister des Innern Dr. Freiherr von und zu Bodman, Herr Geheimrat Wiener, Herr Ministerialrat Dr. Schneider, von der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus die Herren Geheimrat Dr. K r e m e r, Direktor, Oberbaurat Freiherr von W a b o, Baurat R u d e r s c h m i d; b) vom Großh. Ministerium der Finanzen: Se. Excellenz der Herr Minister

der Finanzen Dr. Rheinboldt, Herr Ministerialdirektor Geheimrat Schula, Außerbadische Teilnehmer aus: Oesterreich: die Herren Reichsrat Dr. Ferdinand K i n z, Bürgermeister von Bregenz, Speiditeur Anton Weiß, Bregenz (Mitglieder des Internationalen Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz), Niederlande: Herr Goosbingener J o l l e s, Amsteln, Mitglied des Preisgerichts der ober-rheinischen Schiffsahrts-Verbände. Schweiz: Herr Dr. Meile, Sekretär des Nordostschweizer Verbands für die Schiffsahrt Rhein-Bodensee, St. Gallen. Preußen: die Herren Ministerialdirektor W i r k l. Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Peters, Berlin, Geheimrat Oberbaurat Dr. ing. S y m p h e r, Berlin, vom Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen die Herren Generaldirektor O t t, Köln, Vorstandsmittglied, Dr. S c h m i d, Duisburg, Syndikus. Bayern: die Herren Hofrat S c h ä p f i n g e r, Bürgermeister der Stadt Lindau, Ingenieur Adolf T e l o r a c (Kempten), Mitglied des Arbeitsausschusses des Internationalen Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz, Heinrich P a n z a, Mitglied des Internationalen Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz, Württemberg: die Herren Kommerzienrat Schwarz, Ravensburg, Speiditeur G. R ö p p e l, Ulm a. D., Bürgermeister Mayer, Friedrichshafen, Speiditeur R e t t e n m e y e r, Friedrichshafen (Mitglieder des Internationalen Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz). Sessen: Herr Geheimrat Oberbaurat F r o t h, Darmstadt, Mitglied der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt, Elsaß-Lothringen: die Herren Beigeordneter Regierungsrat Dr. K e o n i, Straßburg, Ingenieur Ernst B a n d e r, Straßburg. Badische Teilnehmer: Mitglieder der Ersten Kammer der Badischen Landstände: die Herren Dr. Freiherr v. a R o c h e - S t a r k e n f e l s, Vizepräsident der Ersten Kammer, Wieblingen, Freiherr B ö l l i n v o n B ö l l i n s a u, Ruff, Geh. Rat Dr. G l o d n e r, Karlsruhe, Freiherr von und zu M e n z i n g e n, Geh. Hofrat Prof. Dr. v o n D e c h e l h a u s e r, Karlsruhe, Freiherr v o n S t o p i n g e n, Steiltingen. (Die der Ersten Kammer angehörigen Präsidenten der Handelskammern Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Lahr und Mannheim siehe dort.) Mitglieder der Zweiten Kammer der Badischen Landstände: die Herren Oberbürgermeister Dr. Dietrich, Konstanz, Realgymnasial-Direktor Dr. W l u m, Mannheim, Mannheimer Behörden: die Herren Geh. Oberregierungsrat Dr. C l e m m, Gr. Landeskommissar, Geh. Regierungsrat Dr. S t r a u ß, Gr. Amtsvorstand. Vertreter des Stadtrats Mannheim: die Herren Oberbürgermeister Geh. Hofrat Dr. med. h. c. R u b e r, 1. Bürgermeister Ritter, Stadtrat Groß, Stadtrat M a i n z e r, Stadtrat T r a u t w e i n. Vertreter der Handwerkskammer: Herr Stadtrat G r o ß, Präsident.

Ferner waren vertreten die Handelskammer Freiburg: die Herren E r i c h S c h u r e r, Bankdirektor, Freiburg, Präsident, Julius G ü t e r m a n n, Fabrikant in G i t t a d, Vizepräsident, Handelskammer Heidelberg: die Herren Dr. ing. Friedrich S c h o t t, Geh. Kommerzienrat, Präsident, Rud. W e i ß e r, Fabrikant, Vizepräsident, Handelskammer Karlsruhe: die Herren Geh. Kommerzienrat R o d. K o e l l e, Präsident, Richard G e l l, Vizepräsident, Handelskammer Konstanz: die Herren Geh. Kommerzienrat Ludwig S t r o m e r e r, Präsident, Hans B r a u n, Syndikus, Handelskammer Lahr: die Herren Max S e i d l a u f f, Präsident, Mitglied der Ersten Kammer, Dr. G i l l e r, Sekretär, Handelskammer Pforzheim: die Herren Kommerzienrat C. W. M e i e r, Präsident, Karl M a u r e r, Vizepräsident, Handelskammer Schopfheim: die Herren Albert B a l l h, Vizepräsident in S a d i n g e n, Alois M ü l l e r, Degler in S a d i n g e n, Mitglied der Handelskammer, Handelskammer Willingen: die Herren Karl D a a s, Fabrikant in S t. G e o r g e n, Präsident, Hermann S c h l e n t e r, Hotelier in Willingen, Vizepräsident, Handelskammer Mannheim: die Herren Emil E n g e l h a r d, Kommerzienrat, Präsident, Mitglied der Ersten Kammer, Emil

berunter und wird — und demnach eine erste Vorstellung geben: Bar Gericht. Von diesem Prozeß, der der sensationellsten einer seit Jahren zu werden verspricht, hängt viel, sehr viel ab. Warten wir also bis zum 4. Juni. . .

Die diesjährige Tagung des deutschen Bühnenvereins.

Am 28. Mai findet die diesjährige Generalversammlung des deutschen Bühnenvereins statt und zwar in Ultenburg. Da die Tagung und die Beschlüsse des deutschen Bühnenvereins von größter Wichtigkeit für das deutsche Theaterleben sind, wird es interessieren, im Nachhinein einiges über die Gegenstände zu hören, die diesmal die deutschen Bühnenleiter beschäftigen werden. Im vorigen Jahre tagte der deutsche Bühnenverein zu Eisenach. Damals war der Hauptgegenstand seiner Tagesordnung die Finanzfrage. Graf Seebach, der Generalintendant der Dresdener Hofbühnen, verlangte in beweglichen Worten, wie sehr sich die geschäftliche Lage der deutschen Bühnen durch die Konkurrenz des Kinos verschlechtert habe und man sollte den Beschluß, daß kein Mitglied des deutschen Bühnenvereins die Kinobewegung irgendwie unterstützen dürfe. Kein Bühnenleiter sollte Schaulustler zu Filmvorführungen heischen, keine Filmvorführungen inszenieren und keine Filmstücke dichten. Ganz so schärf wurden diese Wünsche ja nicht in seine Beschlüsse gefaßt. Schon damals nicht, weil einer der Senioren des Bühnenvereins, nämlich Paul Lindau selbst, Airparleur ist. Inzwischen ist nun ein Jahr vergangen und auch die Kinobewegung stellt sich heute in anderem Lichte dar, da es den Kinos selber nicht mehr sonderlich gut geht und so darf man sich nicht wundern, daß auf der

Mayer-Dinkel, Sobienegroßhändler, Kochner, Dr. Arthur Blaustein, Syndikus, Dr. Carl Christiansen, Assessor Dr. W m, sowie eine große Anzahl Mitglieder der Handelskammer, worunter die Herren Direktor Dr. h. c. Carl Benninger, Direktor Dr. Hans Clemm, Louis Jordan, Kaufmann, Direktor Dr. R n e c h t, Dr. h. c. Karl Lang, Fabrikant, Richard K e n e l, Fabrikant, Direktor Sigmund K e t t e l, Direktor Dr. Otto S c h n e i d e r, Geh. B ö g e l e, Kommerzienrat, Fabrikant, Carl B o e g t l e, Generaldirektor H. D. P e c k, Gustav Mayer-Dinkel, Fabrikant, Direktor S c h ä f e r, Generaldirektor Spielmeier.

Eröffnung und Begrüßung des Handelstages.

Herr Kommerzienrat Engelhard: Eure Excellenzen, meine sehr geehrten Herren! Ich eröffne die diesmalige fünfzehnte Vollversammlung des badischen Handelstages, indem ich Ihnen allen in seinem Namen ein herzlich willkommen zurufe. Ehrerbietigt begrüße ich Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern Dr. Freiherr von und zu Bodman, sowie Se. Excellenz den Herrn Finanzminister Dr. Rheinboldt. Wir danken Ihnen bei dieser Gelegenheit für alles Wohlwollen und alle Förderung, die Sie alle Zeit Badens Handel und Industrie angedeihen lassen, und für das warme Interesse für unsere Stände, das Sie auch heute wieder dadurch bekunden, daß Sie trotz der großen auf ihnen ruhenden Last der Geschäfte sich hierher geflüchtet hat.

Von der Reichshauptstadt sind die Herren Stell. Geh. Oberregierungsrat Ministerialdirektor Dr. Peters und Geh. Oberbaurat Dr. ing. Sympher erschienen, welche ihre große Anteilnahme an der Besorgung der Schiffahrt des Oberrheins den weiten Weg herher nicht hat scheuen lassen. Herrn Geh. Rat Dr. Sympher haben wir noch besonders zu danken für seine Bereitwilligkeit, uns heute das Ergebnis seiner Studien über die Oberrheinstfrage bekannt zu geben.

Ich begrüße die Herren Ministerialdirektoren, Geheimräte und Ministerialräte, die Herren Vertreter der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus, die uns die Ehre ihres Besuchs geben, den Herrn Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Clemm und den Herrn Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Dr. Strauß, die Herren Vertreter der Stadt Mannheim, voran den Herrn Oberbürgermeister Geh. Hofrat Dr. R u b e r, die erschienenen Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer, die Mitglieder der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt, die Mitglieder des Preisgerichts für das Projekt der Schiffbauordnung des Oberrheins, den Herrn Reichsbankdirektor, den Herrn Präsidenten der Handwerkskammer Stadtrat Groß, sowie die Mitglieder von Verbänden und Korporationen, die uns naheliegen.

Meine Herren! Der badische Handelstag hat eine ziemlich lange Geschichte hinter sich. Schon im Jahre 1846 fand seine erste deglaubliche Tagung in Freiburg statt. Im Jahre 1880 wurde er auf Anregung der badischen Handelskammer neu konstituiert, nachdem im vergangenen Jahre die badischen Handelskammern auf eine geistliche Grundlage gestellt worden waren. Seit dieser Zeit haben neben vielen Zusammenkünften der Präsidenten und Sekretäre 14 Vollversammlungen stattgefunden, davon nur eine in Mannheim, nämlich am 10. Februar 1899. Es sind also 25 Jahre her, daß unsere Stadt die Ehre hat, den badischen Handelstag bei sich begrüßen zu dürfen. Ich darf deshalb Sie alle, die Sie zum badischen Handelstag gehören oder Beziehungen zu ihm haben, namens meiner Kammer ganz besonders warm in Mannheim willkommen heißen, und ich spreche die Hoffnung aus, Sie mögen sich hier wohl fühlen und von dieser Tagung eine Erinnerung mit nach Hause nehmen, die in Ihnen den Wunsch rege erhält, daß es nun nicht wieder 25 Jahre zu dauern braucht, bis wir uns hier wiedersehen.

Meine Herren! Unsere heutige Tagesordnung zeigt eine Reihe wichtiger Beratungsgegenstände. Möge die Beratung, woran ich nicht zweifle, vom Geiste der Einmütigkeit getragen sein.

Die wir in die Tagesordnung Antritt, erteile ich das Wort

Tagesordnung der diesjährigen Generalversammlung ein Antrag über wesentliche Änderungen des Eisenacher Ausschusses steht. Man geht nun nicht mehr, wenn man "Änderungen" mit dem Wort "weitere Änderungen" überlegt.

Von allgemeiner Bedeutung wird die Behandlung eines Antrags des Direktors B u s - S c h w e i d n i g sein, der wünscht, daß der deutsche Bühnenverein bei den geschäftlichen Körperlichkeiten dahin wirken solle, daß Künstler bei Kongressanstellungen an Bühnenunternehmern außer dem Nachweis der moralischen, künstlerischen und finanziellen Befähigung auch der kaufmännischen Befähigung zu erbringen sei. Im Hinblick auf die vielen Theaterzusammenbrüche der letzten Zeit erscheint dieser Antrag begründet.

Ein Antrag, der offenbar auf besonderen Vorkängen in Weidenschland ruht, wird von einer Reihe westdeutscher Bühnenleiter gestellt. Danach sollen sich die Vereinbühnenleiter verpflichten, ihren Mitgliedern nicht mehr die Mitwirkung bei Warenhauskonzerten zu gestatten und überhaupt keine Mitglieder zu engagieren, die in Warenhauskonzerten auftraten. Auf wirtschaftliche Gesichtspunkte sind auch zwei weitere Programmpunkte zurückzuführen. So soll beraten werden über die Schaffung einer Lebensversicherungskasse für die Mitglieder des deutschen Bühnenvereins und über die Einrichtung einer Warenhauskonzentrale für die Mitglieder des Bühnenvereins. Dazwischen ist eine ganz interessante Einlassung für Theaterbedürftige zu verzeichnen, also für Stoffe zu Informationen und Notizen, für Materialien, für Aufträge usw. Und da die deutschen Theater für diese Dinge in ihrer Gesamtheit in jedem Jahre viele Millionen ausgeben, kann jetzt die "Rechtschaffenheit" ihres Einkaufs

Exzellenz Dr. Freiherr von und zu Bodman:

Zugleich im Namen des Herrn Finanzministers danke ich Ihnen für die freundlichen Worte der Begrüßung, die ihr Herr Vorsitzender an uns gerichtet hat und überbringe Ihnen zu Ihrer heutigen Tagung die herzlichsten Wünsche der Großherzoglichen Regierung, welche an dem Gelingen von Handel und Industrie lebhaften Anteil nimmt und den Gegenständen Ihrer heutigen Verhandlung ganz besonderes Interesse widmet.

So erfreulich die Entwicklung unseres Erwerbslebens im Inland sich gestaltet hat, so erfreulich es ist, daß die schaffende Kraft des Kapitals einen Inlandsmarkt im Leben gerufen hat, der außerordentlich aufnahmefähig ist, so wünschenswert ist andererseits, daß neue Gebiete für den Absatz der Erzeugnisse unseres Landes im Auslande erschlossen werden und daß damit neue Möglichkeiten eröffnet werden, unseren Bevölkerungszuwachs — dessen wir uns trotz des Geburtenrückgangs erfreuen dürfen — fortwährend zu beschleunigen und zu vermehren. Von diesem Gesichtspunkte aus begrüßen wir, die Vertreter der Regierung, des ferneren, daß Sie an die Spitze Ihrer Tagesordnung einen Vortrag Ihres bewährten Syndikus über die Förderung des Auslandsverkehrs gestellt haben. Ebenso erfreulich ist es aber auch, daß Sie durch den Inhalt der Tagesordnung den Interessen des Kleinhandels ihre vollste Aufmerksamkeit schenken und damit eines Teiles unseres tüchtigsten Mittelstandes, dessen Förderung, dessen Befreiung von vielfacher harter Bedrängnis auch eine Aufgabe der Großherzoglichen Regierung ist. Mit besonderer Freude begrüßen wir es, daß wir durch Ihre freundliche Einladung, wofür wir herzlich danken, Gelegenheit haben, einen Vortrag anzuhören, welchen eine erste Autorität auf dem Gebiete des Wasserbaus halten wird über die wirtschaftlichen Aussichten der Großschiffahrt von Straßburg bis Baden. Wir sind hier vor eine große Frage der Zukunft unserer eigenen Heimat nicht nur, sondern auch unsere Nachbarstaaten des Südwestens des Reiches und unseres befreundeten Nachbarlandes der Schweiz gestellt. Unser ganzes Streben muß darauf gerichtet sein, Klarheit über diese Frage zu schaffen, und ich hoffe und bin dessen gewiß, daß dies auch gelingen, denn der Vortrag, den wir heute zu hören Gelegenheit haben, wird uns einen großen Schritt vorwärts bringen zur Klärung dieser Frage und damit zur Schaffung der Grundlagen für die Entschlüsseungen unserer Regierung in dieser hochwichtigen Frage.

Meine Herren! Wie gerne der Herr Finanzminister und ich unter den weitblickenden Kaufleuten unseres badischen Landes wälen, das haben wir Sie des öfteren versichert und ist Ihnen bekannt, das brauche ich nicht zu wiederholen. Ich schätze deshalb mit dem Ausdruck nochmaligen Dankes: es hat uns gefreut, daß wir bei Ihnen sein dürfen und wir geben hier Hoffnung aus, daß die Verhandlungen einen erfolgreichen Verlauf nehmen werden. (Lebhafter Beifall.)

Ministerialdirektor Dr. Peters, Berlin:

Wir sagen Ihnen herzlich Dank für die Einladung. Es ist mir eine große Freude hier bei Ihnen sein zu dürfen. Das preussische Arbeitsministerium hat besonders Interesse an dem Gelingen und Wälen des badischen Landes. Die preussische Staatsbahn, die von Berlin verwaltet werden, führen ja auch ihre Bahnen durch Ihr Land, deshalb haben wir auch großes Interesse an dem badischen Wirtschaftswälen. Wir sind da gleichermäßen auch Geschäftsleute aneinander. (Lebhafter Beifall.)

Herr Oberbürgermeister Dr. R u b e r:

Daß ich Sie namens der Stadt Mannheim herzlich willkommen heiße, ist ja ganz selbstverständlich, denn für Mannheim ist Handel und Industrie, was für den Fisch das Wasser ist. Alle wichtigen Fragen des Handels und der Industrie sind auch Mannheimer Angelegenheiten.

über die unter dem Vorsitz des Grafen H i l l e n b e r a t e n wird, für sie und die ganze Theaterindustrie von größter Wichtigkeit werden. Hat doch ein sehr bekannter Berliner Fabrikant von Refraktoren schon das Wort geprägt, wenn "Külfens Konsumverein" Wirklichkeit werde, mache er keine Tube zu. Verliererhatter über diese Frage ist der Statistiker Intendant von B r i t t z.

Der Wiener Hofoperndirektor Gregor wird über die Fortschritte der Schaffung eines normalen Aufführungsvertrages berichten, während der Direktor des Ruffiger Stadttheaters beantragt, eine genaue Statistik aller inszenierten deutschen Theater aufzustellen. Die Liste soll auch alle Theater enthalten, die nicht subventioniert werden und die Zeitungen sollen dann um ihren Abdruck ersucht werden, um den Propagandisten in ihrem Griffzirkel dienlich zu sein". Schließlich ist noch als einer der ersten Programmpunkte ein Antrag des Präsidiums zu nennen: Der deutsche Bühnenverein wolle beschließen, die Kosten für die Unterbringung des Hofrats Richard W a l d e r in eine Heilanstalt auf die Vereinskasse zu übernehmen."

Direktor Antoine im Deutschen Theater.

Direktor Max Reinhardt hatte Antoine eingeladen, im Deutschen Theater den "Craignac-bille" von Anatole France oder "L'Effronnement" von Emile Zola zu inszenieren. Direktor Antoine hat die Einladung angenommen, allerdings mit der Einschränkung, daß er erst in der nächsten Saison dem Kaiserlichen Hoftheater antworten könne, da er augenblicklich durch geschäftliche Angelegenheiten in Paris zurückgehalten werde.

Zugabe gegeben. (Weiterkeit.) Die Mahnung des Redners von heute Vormittag ist also noch nicht durchgedrungen. Aber ich habe es verstanden und werde es mir merken, was ich übrigens schon vorher gerührt habe, man soll Handel und Industrie nicht allzu sehr belästigen, denn Handel und Industrie sollen, wie auch ein anderer Redner heute morgen gesagt hat, nicht gehemmt sein. Im übrigen wollen Sie, daß man Sie selber gewähren läßt, damit Sie aus eigener Kraft Ihr Ziel erreichen und wie schön Ihnen das gelingt, sehen wir ja in der Entwicklung unseres Vaterlandes.

Meine Herren! Wir sind Ihrer Einladung alle freundlich gefolgt, und wir befinden uns so wohl in Ihrer Mitte, daß wir freudigen Blickes in die Zukunft sehen. Ein anderer Redner, der Herr Oberbürgermeister von hier, hat sehr richtig gesagt: Es regnet nicht immer in Mannheim. (Weiterkeit.) Und so richtig dies ist, so gewiß ist auch, daß auf einen gewissen Tiefstand von Handel und Industrie wieder ein Aufsteigen erfolgen wird. Und man kann wohl sagen, so notwendig dieser Regen, der wohl dem Einzelnen hinderlich und unangenehm ist, für das Gedeihen unseres Landes ist er aber so notwendig, wie vielleicht auch ein zeitweiser Tiefstand der Entwicklung unseres Erwerbslebens für eine stetige Weiterentwicklung.

Meine Herren! Wenn ich von mir persönlich sprechen darf, so habe ich die Resolution der heutigen Vollversammlung zu der Hauptfrage der Schiffarmachung des Rheins mit Freuden begrüßt. Es ist ein schöner Optimismus, der in dieser Resolution niedergelegt ist. Wir, die wir die weiteren Schritte zu überlegen und zu ergreifen haben, die uns dem Ziele zuführen sollen, wir werden nach Hause zurückkehren, die großen und schwierigen Fragen weiter diskutieren und zu bearbeiten haben. Aber ich habe heute den Eindruck gewonnen: Die Frage der Schiffarmachung des Rheins markiert und sie wird nicht zur Ruhe kommen bis ihre Lösung erfolgt ist. Und daß diese Lösung in bejahendem Sinne erfolgen möge, dafür haben sich, glaube ich, heute gute Ansichten nach den eingehenden Darlegungen der Herren Redner eröffnet.

Ich darf die verehrten Gäste, die heute mit mir der freundlichen Einladung gefolgt sind, bitten, mit mir das Glas zu ergreifen und ein dreifaches Hoch auszubringen auf die glänzende Weiterentwicklung von Badens Handel und Industrie, die nicht denkbar ist ohne den Einfluß unseres großen deutschen Vaterlandes. Ich bitte Sie mit mir einzustimmen in den Ruf: Das badische Land, der badische Handel und Industrie, der badische Handelslag, die Zusammenfassung der badischen Handelskammern, sie leben hoch, hoch hoch! (Stürmischer Beifall.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. Mai.

Handlungsgehilfen-Tagungen. Bekanntlich hält der Deutsche Handlungsgehilfen-Verband am Samstag den 16. Mai, abends 8 Uhr, im großen Saal des „Vollhauses“ den 17. Gau-Tag seines Bundes. „Südwest“ ab, dem am Sonntag, den 17. Mai, vormittags 10 Uhr, der 12. Süddeutsche Handlungsgehilfen-Tagung folgt. Verhandlungsgegenstände sind: Arbeitslosenversicherung und Arbeitsnachweise von Otto Kaff, Mannheim. „Die Frau im Berufsleben“ von Dr. A. N. Kuge, Universität Heidelberg. Die Sorge um den kaufmännischen Nachwuchs von Karl Herzog, Mannheim. Es liegen schon Anmeldungen von Vertretern aus über 70 Städten Süddeutschlands vor. Der unterhalbste Teil sieht eine Festbank in den Hofanlagen und einen großen Festabend mit Ball im Volkshaus vor, bei dem der stellvertretende Vorsitzende des D. S. V. Richard Döring, Hamburg, die Festrede hält. Einführungen durch Mitglieder sind gestattet und mögen auf der Geschäftsstelle T. G. 29 einberechtigt werden.

Die Verwendung von Sodafleisch und Konservierungsalzen betr. Es finden in letzter Zeit bei hiesigen Metzgereien benzojsäurehaltige Konservierungsalze, wie z. B. die Sodafleischsalze Carbin und Cassolin, Kappers Konservierungsalz, Schmelles Nationalpatent Salz u. a. als Zusatz zu Sodafleisch und sonstigen Fleischwaren Anwendung. Die benzojsäurehaltigen Konservierungsmittel besitzen die Eigenschaft, dem Fleische die natürliche Färbung längere Zeit zu erhalten. Eine konservierende Wirkung der fraglichen Säure und ihrer Salze auf das Fleisch ist aber fast gänzlich ausgeschlossen oder doch nur so gering, daß sich das mit den Salzen konservierte Fleisch kaum länger frisch erhält als dies in unpräpariertem Zustande der Fall wäre. Den Fleischwaren kann somit durch den Zusatz der benzojsäurehaltigen Salze der Schein einer besseren Beschaffenheit, insbesondere der Schein des frischen Zustandes verliehen werden. Um das Publikum vor Täuschungen zu schützen muß deshalb der Zusatz benzojsäurehaltiger Salze durch Deklaration im Verkaufsräum in einer Weise angezeigt werden, daß an einer leicht zugänglichen Stelle im Laden oder der sonstigen Verkaufsstelle ein Blat mit leicht lesbaren Aufschrift anzuhängen ist, das auf die Verwendung des Konservierungsmittels hinweist. Die Aufschrift hätte etwa zu lauten: „Hier wird verwendet . . .“ dasselbe ist benzojsäurehaltig, es erhält nur die Fleischfarbe rot“. Metzger, die den Zusatz benzojsäurehaltiger Salze dem Publikum verschweigen, machen sich eines Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz ev. auch des Betruges schuldig.

Die Krankenkasse für Stadt, Beamte im Großherzogtum Baden (St. Mannheim) versendet heute ihren Jahresbericht für 1913. Aus demselben entnehmen wir, daß die Kasse im abgelaufenen Jahr sehr stark in Anspruch genommen war. Trotzdem konnten 345,35 M. dem Reservefond überwiesen werden. Der letztere beträgt nunmehr 4.355,94 M. Da die Kasse erst ihr drittes Geschäftsjahr hinter sich hat, ist dies immerhin ein ganz ansehnlicher Rückhalt. Die Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen beliefen sich 1913 auf 11.554,50 M. (1912 auf 9940 M.)

An 279 (239) Mitglieder wurden als Ersatz an Aufwendungen von 10.883,56 M. (8.985,43 M.) bezahlt. Auf die Beiträge bezogen, entfielen 94,36 Prozent (90,40 Prozent) auf Ertragsleistungen an die Mitglieder. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1913: 364 (323) und einschließlich der mitversicherten Familiangehörigen 1181 (1038). Die Kasse hat im Jahre 1913 schon einen erfreulichen Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen, und es ist dadurch die Zahl 402 bereits erreicht worden.

Ein Bild unbefehrblicher Komik bot sich, so schreibt man uns, einigen Passanten vor wenigen Tagen auf dem Ring. Von der Neckarbrücke her kam ein voller Sprengwagen außer Tätigkeit, an dem hinten am Sprengrohr einige Kinder hingen. Nach Umschau und Verwarren seitens des Führers ließen die beiden Kinder an der Seite los und trollten sich von dannen, nur ein jähriger Knirps, der in der Mitte hing, lachte vergnügt, daß er vom Führer nicht bemerkt wurde. Doch das Unglück löschte schnell. Mächtig trat der Sprengwagen mit voller Ladung in Tätigkeit, wobei der Druck anscheinend so stark war, daß er den Dreifachhoch vom Holz abdrängte (oder sollte der fähle Guck das veranlaßt haben?) und unter fideles Krachen wälzte sich auf der Straße. Der kleine Mann sah aus, als ob er aus dem Redar gezogen wäre. Bei dem ringsum ertösenden lauten Gelächter u. Schimpfen der Zuschauer machte der tapere kleine Kerl, der anfangen wollte zu heulen, gute Miene zum bösen Spiel, schüttelte sich kräftig, lachte mit und zog von dannen. Schade, daß kein Kinematograph zur Aufnahme da war, das berühmte Pariser Frigidon hätte einen feinen Komik bei weitem übertreffenden deutschen Konkurrenten erhalten.

Die ausstehende Petroleumlampe. Die Petroleumlampe ist, so schreibt man uns, im Aussterben begriffen, daran besteht kein Zweifel mehr. Den neuen Lichtarten, in erster Linie dem elektrischen Licht, muß die Petroleumlampe weichen. Es wiederholt sich hier ein ähnlicher Kampf ums Dasein, wie feinerzeit zwischen Kohlenfackel und Eisenbahn. Damals waren es fähigere Aebren, die allen Verkehr an sich brachten. Heute sind es die Aebren aus Kupfer, die, ein immer dichteres Netz über Deutschland ausspannend, bereits über 70 Millionen Glühlampen mit elektrischem Strom versorgen, während die Petroleumlampen auf etwa 22 Millionen zurückgegangen sind. So wie das Reisen heute gegen früher billiger, sicherer und bequemer geworden ist, so wird auch nunmehr die Beleuchtung billiger, sicherer und bequemer. Verlangt doch das elektrische Licht nur halb so viel Kosten als die Petroleumlampe, dabei ist es feuer- und explosionsfester und von ungleichlicher Reueumlichkeit. Mit der Petroleumlampe verfahren auch die vielen schädlichen Einflüsse auf die Wohnungsluft. Die Petroleumlampe hat einen außerordentlich großen Luftverbrauch, braucht sie doch rund fünfmal so viel Luft als ein Mensch; gleichzeitig entwickelt sie noch etwas ebensowohl giftige Kohlenäure, wie zwölf Menschen durch den Atmungsprozess erzeugen. Man braucht also der scheidenden Petroleumlampe keine Träne nachzuweinen, um so weniger, als ja das ganze Geld für Petroleum ins Ausland wandert.

Die soziale Studienreise der Deutschen Gartenstadt-Gesellschaft nach England findet in diesem Jahre zwischen dem 9. und 18. Juli statt und bietet bei ihrer sechsten Wiederholung ein etwas verändertes Programm. Das engere Programm führt von Belfast über London, Birmingham, Chester, Liverpool, Straßburg nach London und Belfast zurück und wird neben der Darbietung eines reichen Studienmaterials allgemeiner Art die wesentlichen und herborragendsten Verbesserungen der englischen Wohnungsreform- und Gartenstadtbewegung vorführen. Nach Vorentscheid des eigentlichen Studienstoffs ist für Interessenten noch ein Ausflug nach Schottland (Edinburgh, Seengebiet, Trochachs, Oban, Staffa, Iona, Glasgow) vorgesehen. Der Preis für die Reise des engeren Programms beträgt M. 300. Die Reise dieses Jahres erfolgt auch noch infolge einer Vereinerung, als die Internationale Gartenstadtgesellschaft mit einer Anzahl von Vertretern anderer Länder an der Reise teilnimmt und ein Kongreß dieser Gesellschaft parallel läuft, dessen Verhandlungen sich u. a. auf Städteverbreiterung und Straßenbau beziehen und den Reiseeteilnehmern offen stehen. — Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle der Deutschen Gartenstadtgesellschaft, Oranien (Markt).

Der Kaiser-Wilhelm-Dank, Verein der Soldatenfreunde, E. V., dessen Vorkämpfer der Kronprinz ist, hielt kürzlich unter dem Vorsitz des Generals der Infanterie v. Grabow seine 17. Generalversammlung in Berlin ab. Dem Verein gehören u. a. 788 Offiziere als Ehrenfördermitglieder an, die deutschen regierenden Fürsten und eine große Zahl Standesherren. Der hiesige Zweigverein des Bundes Deutscher Militärkameraden ist gleichfalls Fördermitglied des Kaiser-Wilhelm-Dank. Im vergangenen Geschäftsjahr konnte der Verein 90.500 M. an Druckschriften im Werte von 30.500 M. den Truppenlosen, Kriegerebenen, Gensoldaten usw. kostenlos zur Verfügung stellen. Die von dem Verein herausgegebene Zeitschrift „Die Jettverförgung“, welche dem Militärkameraden Bildungs- und Versorgungswesen dient, wird ihrer Aufgabe immer mehr und mehr gerecht. Dem Verein ist es in seiner 17-jährigen Tätigkeit gelungen, in dem deutschen Unteroffizierskorps einen selten regen Lern- und Bildungseifer nachzurufen. Solange der Kaiser-Wilhelm-Dank besteht, bemüht er sich, Staatsbürgerkunde zu verbreiten und zu pflegen. Alle vom Verein herausgegebenen Zeitschriften und Bücher lehren Staatsbürgerkunde, verbreiten staatsbürgerliches Wissen und liefern ihren Lesern das Handwerkszeug, um selbst wieder lebend tätig sein zu können. Durch die Herausgabe von vaterländischen Werken und Gedendbüchern hat sich der Verein besonders verdient gemacht. Was er auf diesem Gebiete unternommen hat, hat die hohe Anerkennung des Kaisers, der deutschen Bundesfürsten, der Senate der freien Städte, der Regierungen usw. gefunden. Die Bücher sind im Verlage der Kameradschaft E. G. m. b. H., Berlin W. 35, erschienen und die Verkaufspreise so niedrig als möglich angelegt, um die herborragend ausgestal-

leten Bücher auch im einfachsten Hause einzuführen. Zurzeit bereitet der Verein ein Werk mit Genehmigung des Preussischen Kriegsministeriums vor, das für das Militärkameradenbildungswesen von größter Bedeutung ist. Es ist betitelt: „Die Anstellungsverhältnisse der Militärkameraden bei den Kreis- und Gemeindevorständen im Bereich der Preussischen Militärverwaltung“. Es ist auf Grund amtlichen Materials bearbeitet. Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich: Berlin W. 35, Flottwellstraße 8.

Submissionsblüten. Früher war in der Tages- und Fachpresse eine ständige Rubrik „Submissionsblüten“ eingeführt, in der frasse Fälle von Preisunterbietungen kritisiert wurden. Es kamen dabei die unglücklichsten Fälle zur Sprache. Bei genauer Nachprüfung der einzelnen Angebote würde das Mästel dieser Unterbietungen gelöst, daß die gelieferte Ware weder in Material noch Ausführung den Ausschreibungsbedingungen entsprach. Allein dadurch war es möglich, die Arbeiten zu dem Minderangebote herzustellen. Es hat sich bei manchen Unternehmern allmählich die Praxis herausgebildet, daß sie einfach einen möglichst niedrigen Preis veranschlagen, um den Auftrag unter allen Umständen zu erhalten. Nach der Auftragserteilung fangen sie dann erst an zu rechnen. Dieses Grundübel führt zu planlosen Unterbietungen und der gewissenhafte Handwerker, der erst rechnet, was eine Arbeit kostet, hat bei derartigen Ausschreibungen das Nachsehen. Dazu kommt noch der Mißstand, daß bei den meisten Submissionen der Billigste den Auftrag erhält. Die Ausstellung „Das deutsche Handwerk, Dresden 1915“, die dem wichtigsten Gebiete des Verdienungswehens, das eine Lebensfrage für viele Handwerker bedeutet, eine ganz besondere Berücksichtigung zuteil werden läßt, wird eine Reihe von praktischen Weisheiten von derartigen, der früheren Form nach gleichen, im Kern der Ausführung aber grundverschiedenen Arbeiten, zusammenstellen, damit einmal zur augenfälligen Darstellung kommt, wie sehr bei der heute noch fast allgemeinen üblichen Art der Verdienungen dem Schwindel Tür und Tor geöffnet ist.

25 Jahre im Dienste der Volksgesundheit. Aus allen Teilen Deutschlands waren in den Osterfesttagen (11., 12. und 13. April) die Vertreter des aus 900 Vereinen bestehenden Deutschen Bundes der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Naturheilkunde) in Berlin („Rödinghof“) zusammengekommen, um das Jubiläum des 25-jährigen Bestehens dieses Bundes zur Förderung der Volksgesundheit zu feiern. Eine stattliche Anzahl grandwürdiger Herren, die noch die Gründung des Bundes miterlebt, waren als Ehrengäste zugegen. Die Vereine in den einzelnen deutschen Provinzen sind in „Gruppen“ zusammengefaßt, die sich ungefähr den Provinzen und Staatsgrenzen anschließen. Die Vorsitzenden dieser einzelnen Gruppen bilden eine Art Bundesparlament, den Berat, und dessen Beratung der weiteren Geschichte des Bundes bildete den Hauptteil der feierlichen Tagung, die den wichtigsten Beschluß zeitigte mit dem lange geplanten Bundesfrankenhaus, das in Kadow bei Berlin auf dem bereits erworbenen, schuldlosen Bundesgrundstück entstehen soll, soweit zu fördern, daß im nächsten Jahre bereits, anläßlich der 25. Bundesversammlung, der Grundstein gelegt werden kann. Unter den Jubiläumstiftungen konnte als wertvollste am Festabend der Bundesfeier eine Jubiläumsspende von 7000 M. überreicht werden, die gesondert verwaltet werden soll, um später einmal aus dem anzureichernden Fonds der Spende im Bundesfrankenhaus Freiheiten für verdiente Mitglieder der Bewegung zu stiften. Andere Beschlüsse galten dem Ausbau der Wohlfahrtsvereine des Bundes, der Bundes Sparkasse, der Begründungsunterstützungskasse und einer Warenvermittlungszentrale. Diese soll als Prüfungsstelle, die von tüchtigen Sachverständigen beraten wird, den Bezug wichtiger Hilfsmittel, die zur Durchführung einer naturgemäßen Lebens- und Heilweise notwendig sind, in gesundheitlich einwandfreier Beschaffenheit den Mitgliedern des Bundes zugänglich machen. Eine künstlerisch ausgestattete Festschrift, die am Festabend zur Verteilung gelangte und auch im Buchhandel erscheinen soll, gibt Auskunft über das Entstehen des Bundes, seine Mitarbeiter, seine Gliederung, Organisation und die Leistungen, die im Dienste der Volksgesundheit aufgebracht wurden. Schon als Kulturdokument und durch die interessante Darstellung der Kämpfe, die der Bund durchzusuchen hatte, ist diese reich illustrierte Festschrift auch für den Fernstehenden von hohem Interesse. Welche Bedeutung für die Förderung der Volksgesundheit der Bewegung zugebrochen werden muß, das geht übergehend aus den einzelnen Arbeiten der Festschrift hervor. Sind doch bereits gegen 8 Millionen für hygienische und Wohlfahrtsvereine (Luft- und Sonnenbäder, Verteilung von Badegeräten, Schaffung von Schrebergärten, Errichtung gemeinnütziger Bibliotheken usw.) von den Anhängern des Bundes aufgebracht worden und seine jüngste Wohlfahrtsvereine, die Begründungsunterstützungskasse, hat bereits nach nur einjährigem Bestehen eine so glückliche Entwicklung genommen, daß ihr ein Reservefonds von mehr als 30.000 M. zugeführt werden konnte.

Polizeibericht

vom 7. Mai.

Vandung einer Kindesleiche. Heute früh 8½ Uhr wurde im Rhein etwa 300 Meter oberhalb des Bierenshäusens und der Stephanienpromenade hier die nackte Leiche eines neugeborenen Kindes am Ufer eines nennenswerten Baches gefunden und auf den Friedhof verbracht. Untersuchung ist eingeleitet.

Unfall. Aus Unachtsamkeit sprang gestern abend auf der Dreißtstraße hier ein 10 Jahre alter Volksschüler in ein Hausdachstuhlwerk; er geriet dabei mit dem linken Fuß in eines der Näder und wurde ihm der linke Oberarm abgebrochen. Mittels Drochse verbrachte man den Verletzten in das Allg. Krankenhaus.

Einem epileptischen Anfall erlitt gestern nachmittag auf der Straße zwischen Q und R 1 die Ehefrau eines Tagelöhners von hier. Beim Fallen auf den Boden zog sie sich eine Kopfverletzung zu und mußte im Sanitätsautomobil nach dem Allg. Krankenhaus verbracht werden. Selbstmordversuch. Aus Liebeskummer wollte sich im vergangenen Nacht um 1 Uhr die 19 Jahre alte Tochter eines in der Neckarstadt wohnenden Tagelöhners oberhalb der Friedrichsbrücke in selbstmörderischer Absicht in den Neckar stürzen. Sie konnte von einem ledigen Eisenarbeiter noch rechtzeitig zurückgehalten und in die elterliche Wohnung verbracht werden.

Brandausbruch. Auf noch unausgestalteter Weise entstand gestern nachmittag 4 Uhr in einer Stallung Sonnenstraße 26 in Sandhofen Feuer, welches den Dachstuhl zerstörte und einen Schaden von 5-600 M. verursachte. Der Brand wurde von der Feuerschutz-Sandhofen gelöscht.

Verhaftet wurden 26 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vereinsnachrichten.

Vollbibliothek. Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 1. Mai im Restaurant „Winkelhof“ statt. Der 1. Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt und Stadtrat Dr. A. I., gedachte zunächst in ehrenvollen Worten der verstorbenen Mitglieder vom Vorstand und Aufsicht. Der Verein hat im Laufe des Jahres den Verlust dreier Mitglieder zu beklagen gehabt: der Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Karl Reich, Oberbürgermeister Paul Martin und Tabakfabrikant Ernst Hirschhorn, höchst langweilte Namen auch für taifflügige Förderung allgemeiner Bildungsbefrebungen. Herr Stadtrat Viktor Darmstädter hatte die Güte, die Prüfung der Einnahmen und Ausgaben zu übernehmen. Die Gesamteinnahmen betrugen 19.310 M.; davon 12.000 M. von der Stadtgemeinde, 900 M. vom Kreislandtag und 488 M. Mitgliederbeiträge. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 19.454 M., davon 8420 M. für Anschaffung von Büchern und Zeitschriften und 3190 M. für Buchbinderarbeiten. Im Ueberschlagelast trat ebenfalls eine namhafte Steigerung ein, wurden doch 1913 88 Bücher während des Berichtsjahres nach Hause entliehen; die höchste Tagesentlehnung erfolgte am 27. Dezember mit 1800 Bänden. Das Lesezimmer wurde von 5378 Personen in Anspruch genommen. Die Mitgliederzahl liegt durch 1139 Neuaufnahmen auf 5577 Personen; davon waren 414 selbständige, 897 unselfändige Kaufleute, 418 Handwerkermeister, 1129 Gehilfen und Fabrikarbeiter, 116 Tagelöhner, 1195 Beamte, 1042 Frauen und 374 Kinder und Gelehrte. — Das Aussehen in der Vollbibliothek eine erfreuliche Befestigung; denn für die überaus große Mehrzahl der Entleiher, besonders derjenigen aus Arbeiterkreisen, sind die geistvollsten Werke auch die begehrteten; dazu kommt noch, daß von diesen 1913 88 entlehnten Bänden nur 14 anbeibringlich waren. Es tut ja manchmal „in der Seele weh“, daß so manch beehrtes, wirklich gutes Buch wegen Mangel an genügenden Doppelrepliken nicht perabreicht werden kann, obwohl von den Berken per anderer Gesteigezeiten 10 bis 20 Exemplare vorhanden sind. Bedenklich groß war ferner die Zahl Schulpflichtiger und Schulentlassener, denen die Verabreichung geeigneter Bücher jahungsgemäß verweigert werden mußte, weil sie das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten. — Die Wohl des Bundes und Aufsichtselte erfolgte einstimmig. Die Führung der Rechnung übernahm in dankenswerter Weise Herr Simon Doppenschmeier. An Stelle des verstorbenen Gehelmen Kommerzienrats Dr. Karl Reich hatte Herr Stadtrat Dr. Karl I. die Güte, die auf ihn gefallene Wahl als Mitglied des Aufsichtselte anzunehmen.

Der Verein badischer Finanzbeamten hält seine 25. Hauptversammlung am 16./17. Mai in unserer Stadt ab. Nach einer Ausschussung am Samstag nachmittag 5 Uhr findet abends halb 9 Uhr ein Festbankett in der „Vierertafel“ statt. Für die Hauptversammlung am Sonntag vormittags wurde der frühere Bürgerausschussaal im alten Rathaus von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt. Für die an der Hauptversammlung nicht Teilnehmenden, die Damen und die außerbadischen Gäste sind Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten der Stadt, namentlich des Rathauses, der Kunsthalle, des Rosengartens, der Oskand und des Waldparks vorgesehen. Nach dem Festessen im „Friedrichsplatz“ wird den auswärtigen Gästen eine Gafenerundfahrt geboten. Eine gemüthliche Zusammenkunft im „Raus“ wird den Festtag beschließen. Für Montag, 18. Mai ist ein Ausflug ins Neckartal in Aussicht genommen.

Spezialprogramm

der Mannheimer Maifestwoche.

3.—10. Mai 1914.

Während der ganzen Zeit:

In der Kunsthalle: Städtische Sammlungen und drei Sonderausstellungen: Plakat-Ausstellung, Neuzzeitliche Bildhauerkunst, Altdenkschulpturen (letztere ab 9. Mai). Große Fensterhau der Ladengehülste unter Mitwirkung des freien Bundes zur Einbürgerung der bildenden Kunst in Mannheim.

Jubiläumsm. Matinee.

Im Apollotheater: Abends 8 Uhr Variete, Hauptnummer: „Im Reiche der Rigen.“ (In den Restaurants und Speisungsräumen: „Die Frigidanten von Tokio.“)

Erweiterte Fahrgelagenheit zur Besichtigung der Gafenanlagen.

Erweiterte Besichtigungen für Sammlungen und Sehenswürdigkeiten.

Im Kunsthallen Gedel: Ausstellung Münchener Künstler (75 Werke).

*

Freitag, den 8. Mai:

Abends 8 Uhr im Poitheater: Der Wiberpenigen Jähmung.

Abends 8 Uhr im Winkelhofsaal des Rosengartens: Musikfest 1. Beethoven-Abend des ab 175.

Musik- und Operntheater Hoftheater-Orchester, Dirigent: Hofkapellmeister Arthur Bodanzky. Abends 8½—11 Uhr: Beleuchtung des Friedrichsplatzes.

Die Fahrt der 22 Offiziersflieger.
 (7) Berlin, 7. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Die 22 Fliegeroffiziere, die am Dienstag nach Döberitz flogen, setzten heute ihre Fahrt fort. Ein imposantes Geschwader von 22 Flugzeugen verließ um 8 Uhr heute früh das Döberitzer Feld, um die Reise nach Hannover glücklich zurückzuführen. Bis 4 1/2 Uhr waren 20 der Teilnehmer auf der Lande- und Wasserwege glatt gelandet. Die Offiziere blieben heute in Hannover und fliegen im Laufe des morgigen Tages zu ihren Stationen zurück.
Große Feuersbrunst.

* **Riedjahn's, 7. Mai.** Hier sind im Querschnitt 150 Häuser durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

* **Benden, 7. Mai.** Durch eine Feuersbrunst wurden in dem Dorfe Lotin 100 Anwesen nebst zahlreichen Inventar vernichtet. Drei Kinder sind in den Flammen umgekommen. 800 Einwohner sind obdachlos geworden.

England und Haiti.
 * **Port-au-Prince, 6. Mai.** (Reuters). Die Nationalbank hat der Regierung 50 000 Dollar vorgeschossen, um die englische Forderung zu begleichen.

Spionageprozesse.

w. **Mos, 7. Mai.** Das Kriegsgericht der 24. Division verhandelte heute in öffentlicher Sitzung gegen den Militär Stoffs als vom hiesigen Königl. Infanterieregiment No. 145 wegen verbotener Spionage und Verurteilung der Angelegenheiten unter Jubilation mit anderen Umständen wegen Verabredung zur Spionage und Fahnenraub im ersten Akt an 14 Jahren Gefängnis und erneuter Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

In der Verhandlung, die ein helles Licht verbreitete über den Betrieb des französischen Spionagebureaus, wurde betont, daß Stoffs nach Frankreich desertierte, in einem Grenzort, wo er sich aufhielt, von einem als Vertrauensmann mitwirkenden Schneidermeister mit dem Spionagekommissar in Kontakt aufgenommen wurde und von diesem gegen das Versprechen von 5000 Frs. Befolgung des Auftrags erhielt, sich nach Metz zurückzugeben, um dort ein deutsches Patentinstrument zu überreichen, welches die Besetzung der französischen Spionagebureaus auszuweisen. Der Spionagekommissar gab Stoffs als diesem Zweck dienliche Instrumente mit, die ihm bei der Tat beihilflich sein sollten und außerdem 20 Frs. in bar. Stoffs war auch gewillt, den Auftrag auszuführen und begab sich nach seiner Ankunft in Metz nach Montigny, um in dem dortigen Wachregiment einzuweisen. Dabei überließ ihm aber die Wache, da er sich die Sache leichter vorzuziehende hatte und er sich angeblich von seinem Vorgesetzten ab, da ihm mittlerweile die Geldmittel ausgetrocknet waren, wandte er sich unter der Deckadresse eines Dienstmannes in einem Briefe an den französischen Spionagekommissar und bei ihm um eine Geldbörse an die Deckadresse. Der Dienstmann schickte Verbot und den Spionagekommissar, der gegenüber der Wache auch noch einmischen wegen ein umfängliches Geldbörse abliege. Der Kriminalkommissar, der die Vernehmung vornahm, suchte sich als Reue über das Verfahren der französischen Spionagenetze und erklärte dabei, hier hätte sein um nicht Reue, derartige Fälle können hier häufig vor und es sei nicht möglich, daß die Agenten den besten Lebensgrundlage oder gesundheitsgefährliche Verhältnisse zur Ausführung ihrer Aufträge mitgeben.

w. **Wetzlar, 7. Mai.** Heute vormittag begann vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts der Spionageprozess gegen den früheren Volksschullehrer Stroß, geboren am 1. Dezember 1880 zu Reichelsheim, Kreis Strassburg i. G., wegen verbotener Verrates militärischer Geheimnisse. Der Angeklagte, der seiner Zeit wegen Untertuendverbrechen aus dem Schuldienste entlassen und bestraft worden ist, ist noch mehrfach wegen Urkundenfälschung, Betrugs und verbotener Erpressung verurteilt. Stroß wird beschuldigt, im Jahre 1913 versucht zu haben, sich Befestigungspläne von Strassburg zu verschaffen, sie einer fremden Macht zu verraten. In der Verhandlung sind 12 Zeugen, darunter ein Verdener aus Strassburg geladen. Die Öffentlichkeit ist für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

m. **Alb., 7. Mai.** (Priv. Tel.) Der Berliner Korrespondent der „Köln. Ztg.“ meldet, daß die Nachrichten aus Mexiko, wonach in der letzten Zeit Deutsche zu Schaden gekommen sind, nach den letzten Feststellungen mit Vorsicht aufzunehmen wären. Heute liegt wieder eine Meldung des „Daily Chronicle“ vor. Amerikanische Hilfstruppen aus Veracruz hätten erschüttert, dort sei das Haus eines Deutschen überfallen, der Mann getötet, Rutter und Tochter furchtbar mißhandelt und weggeschleppt worden. Rutilius wird von deutscher Seite unterstellt, was an dieser Meldung wahr ist. Man kann aber wohl annehmen, daß es sich auch in diesem Falle nicht um Deutsche handelt.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 60. öffentliche Sitzung.

□ Karlsruhe, 7. Mai.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 20 Minuten. Am Regierungstisch: Minister Dr. Böhm, Regierungskommissare.

Nach Bekanntgabe der Eingänge wird in die Tagesordnung eingetreten:

Fortsetzung der Volksschuldebatte.

Abg. Kopf (Str.)

bringt zunächst Wünsche seines Wahlbezirks vor. Das Zentrum stimme dem Antrag Ritter u. Gen. auf Erhöhung der Staatsbeiträge für die Jugendpflege zu. Der Antrag Muser sei schon durch die Reden des Ministers erledigt. Das Verbot der Teilnahme der Schuljugend an sozialdemokratischen Vereinigungen solle auch auf die Fortbildungs- und Gewerbeschule ausgedehnt werden. Daß die Großblödarbeitergemeinschaft in Schulfragen auseinandergefallen sei, sei erfreulich. (Beifall rechts).

Abg. Rehmann (natl.)

geht auf die Ausführungen des Abg. Kopf ein, der der Nationalliberalen Partei die Schuld auf-

Schulschuld aufgebürdet habe. Da müsse er nun fragen, in welchem Zustand hat der Staat die Schule übernommen? Mit dem Jahre 1860, 1868 und folgende habe die Schulreform begonnen, die mit der obligatorischen Simultan- schule im Jahre 1876 einen rühmlichen Abschluß fand. Mit der großen Arbeit dieser langen Jahre sei die Nationalliberale Partei in hervorragendem Maße beteiligt gewesen und mit schweren Kämpfen mühten die großen Erziehungsschaffenden förmlich abgerungen werden. Der liberale Geist, der heute das Schulwesen erfüllt, habe bewirkt, daß die Gegensätze in unserem Lande scharfer seien als anderswo, z. B. in Norddeutschland, und der gemeinsame Zug, der in unserem Lande durch das Volk gehe, sei es gerade, der es dem Zentrum und der Sozialdemokratie so schwer mache aus dieser Gemeinsamkeit Einzelkörper abzusprengen, und alle Strömungen und alle politischen Richtungen in unserem Lande profitierten von der Freiheit, die durch eine liberale Schule geschaffen worden ist. Wie sieht dagegen eine liberale Schule aus? Die Kirche hat das Alleinrecht auf die Schule, nicht eine Mitherrschaft, wie der Abg. Kopf gemeint habe, sondern Kraft ihres Wesens das volle Aufsichtsrecht über die ganze Schule.

Wie würde es in einer sozialdemokratischen Schule aussehen. Diese kann und noch weniger gefahren. Der sozialdemokratische Geist sei ebenso der der Intoleranz wie der Kirche und deswegen wollen wir auch keine sozialdemokratische Schule. Wir halten fest an einer im liberalen Sinn geleiteten Schule, und da es auch der Minister will, sei es ein Unrecht, gegen ihn Stellung zu nehmen. Wir bekämpfen den sozialdemokratischen Geist, der den Kindern eingeimpft werden soll, und wenn in dieser Beziehung der Minister die Schule freihalten wolle von der sozialdemokratischen Einwirkung, so unterstützen wir ihn darin voll und ganz. Nur wollen wir nicht, daß auch die Fortbildungsschule und die Gewerbeschule einbezogen werden sollen, wie es der Abg. Kopf verlangt habe.

Der Abg. Kopf habe die Stellungnahme der Nationalliberalen Partei zum Antrag Muser beanstandet. Ich muß sagen, wenn irgend ein Fall von Gewissenszwang vorgekommen wäre, so wäre die Nationalliberale Partei die erste, die Abhilfe schaffen würde; aber ein solcher Fall sei nicht vorgekommen, der Antrag Muser sei ohne jede Grundlage und führe nur zur Trennung von Staat und Kirche. Diese Trennung wolle aber das Volk in seiner großen Mehrheit nicht, und wenn die Nationalliberale Partei im letzten Wahlkampf nicht so bestimmte Stellung gegen die Trennung genommen hätte, dann hätten wir heute schon die Mehrheit rechts. Dann erst recht wäre der Minister in einer Zwangslage und jedes weitere Drängen nach links wird nur der Reaktion zum Sieg verhelfen. Man bedenke: Seit einem Menschenalter ist die religiöse Strömung stärker als vorher. In diesem Strom wollen wir den nationalliberalen Standpunkt festhalten und nicht damit zu halten, was überhaupt zu halten ist.

Der Abg. Kopf habe wegen der Redensart des Abg. Köpfler von der Bündnisfähigkeit der Nationalliberalen gemeint, in einem solchen Falle wäre der Großblöck erledigt. Man muß aber doch bedenken, was im großen und ganzen auf dem Spiel steht und daß nicht an kleinen Einzelheiten hängen bleiben. Der Großblöck war wahllos, jede Partei behielt sich ihre Selbständigkeit vor, die sozialdemokratische, die fortschrittliche und die nationalliberale Partei. Das nationalliberale Wahlprogramm hand lange vorher schon fest, lehnte die Trennung von Staat und Kirche ab, erklärte das Festhalten am Religionsunterricht und an der Religion. Wir stehen aus diesem Programm heute die praktischen Konsequenzen, wenn wir den Antrag Muser ablehnen. Abg. Kopf ist es, der insofern handelt, wenn er unsere Stellung uns vertritt. Bei den großen Fragen der Kultur, um die es sich aber in vorliegenden Fälle nicht handelt, hebt die Untere Kammer und an dem großen Hauptgegenstand der Erhaltung einer liberalen Schule, so wie sie heute besteht und verbürgt ist durch die Gesetzgebung und durch einen liberalen Minister, wollen wir festhalten. (Beifall rechts bei den Nationalliberalen.)

Abg. Kopf (Soz.):

Er anerkennt, daß die nationalliberale Partei sich große Verdienste um die Erhaltung des Volksschulwesens erworben habe, nur wünsche er, daß die nationalliberale Partei heute auch noch dieselbe wäre, wie in den 40 Jahren. Die Entstellung unseres Volksschulwesens habe nicht Stand gehalten mit der allgemeinen Entwicklung, die haben in den letzten Jahren genommen hat. Der Wunsch ist, daß in der Volksschule eine Befreiung des Lehrstoffes eintrete, bedauere er, dieser Wunsch sei ein Zeichen der Rückständigkeit. In der Förderung der Jugendbewegung lasse sich die Sozialdemokratie keine Vorwürfe machen. Die bürgerliche Jugendbewegung sei erst eingetreten als Gegengewicht gegen die sozialdemokratische. Die Jugendorganisationen der Sozialdemokratie seien auch national und vaterländisch, nur hätte eben die Sozialdemokratie von Vaterländische eine andere Auffassung als die bürgerlichen Parteien. Die sozialdemokratischen Jugendorganisationen seien auch nicht antireligiös, religiös oder politische Befreiungen seien bei ihnen überhaupt ausgeschlossen. Dem Minister gegenüber vertritt der Redner das kirchlich von ihm vorgelesene Gedicht. Der Staat sei eine Einrichtung, in der jeder aufgrund der Beschaffenheit religiös oder politisch fühlen und handeln könne, wie er wolle. Das Programm der Sozialdemokratie sei das Programm des Liberalismus. Die Sozialdemokratie und ihre politischen Forderungen seien die weiteren Konsequenzen eines liberalen Programms. Nicht den Umsturz wolle die Sozial-

demokratie, sondern die Befreiung der Bürgerrechte, die sich einer modernen Entwicklung gegenüberstellen. Aus der Behandlung der Sozialdemokratie seitens der Regierung werde der Sozialdemokratie kein Schaden erwachsen.

Dem Abg. Rehmann gegenüber betont der Redner, daß Rehmanns Ausführungen in direktem Widerspruch ständen zu den Ausführungen des Abg. Kopf. Wenn der Standpunkt Kopf die Meinung der Nationalliberalen Partei sei, müsse er wiederholen, daß für die Sozialdemokratie ein weiteres Zusammengehen mit der Nationalliberalen Partei unmöglich sei, Kolb schloß mit den Worten: Die Minister werden gehen und werden wiederkommen, aber die Ideen der Sozialdemokratie würden sich trotzdem verwickeln.

Abg. Benedek (F. V.):

Er bedauere, daß die Nationalliberale Partei sich gegen den Antrag Muser stelle. Das einzige praktische Bedenken gegen den Antrag sei nicht geltend gemacht worden; nämlich dahingehend, daß es vielleicht besser sei, wenn der Lehrer, auch wenn er freigesamt sei, den Religionsunterricht gebe, als wenn ihn ein extremer Geistlicher gebe. Eine „gemeinsame christliche Weltanschauung“ gebe es nicht; die katholische Kirche anerkenne nur ein Christentum, das übrige. Redner macht schließlich den Minister auf das Bedenken des kirchlichen Beifalles seitens des Zentrums aufmerksam.

Abg. Schöpfle (F. V.):

Wenn wir konstant wirtlich wirken wollen, so müssen wir die Schule der Neuzeit aufpassen. Das bezwecke der Antrag der „Rechtsstehenden Vereinigung“, der nebenbei gerade die armen Gemeinden entlaste. Rechte an den Schulen hätten schon heute die Gemeinden so gut wie keine mehr. Der Antrag Muser lehnen wir ab, den Antrag Ritter unterstützen wir.

Abg. Kopf (Natl.)

stellt einige in der Debatte geäußerte Aeußerungen über die Jungliberalen richtig. Die Jungliberalen haben in Baden in allen ihren öffentlichen Aeußerungen für Beibehaltung des Religionsunterrichtes gesprochen und auch so gestimmt bei dem Schlußgesetz. Der Abg. Kopf habe nur für seine Person gesprochen, Abg. Rehmann dagegen für die Fraktion. Beim Zusammengehen bei den Wahlen haben die Nationalliberalen die fortschrittliche Volkspartei sehr weitgehend unterstützt ohne Verpflichtungen hinsichtlich des Programms. Rehmann habe gerade den großen Gegensatz betont, in dem die Nationalliberale Partei in Kulturfragen zum Zentrum stehe. Von einer Bündnisfähigkeit für das Zentrum könne in dieser Hinsicht also nicht die Rede sein. Die Abg. Benedek und Kopf hätten sich nicht ihre Ansichten gegen die Nationalliberale Partei zu erlauben können. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Minister Dr. Böhm:

Wir stehen am Ende einer langen und scharfen Schlacht. Die Sozialdemokratie und der Fortschritt haben die Schlacht verloren. (Beifall und Widerspruch.) Der Abg. Kopf hat lediglich ein Rückschlaggesetz gekämpft mit Propaganden und einigen Kanonenschlägen. Das Ergebnis der mehrtägigen Verhandlung ist die Klärung über unser Volksschulgesetz. Die große Mehrheit hat sich auf unser heutiges Volksschulgesetz gestellt. Ich habe aus den Verhandlungen die Kraft gewonnen, auf dem Boden des bisherigen Schulgesetzes weiter zu arbeiten, ohne Gummischrauben von Rechts oder Links Gebüh zu suchen.

Damit ist die allgemeine Beratung beendet. Nach einigen kurzen Schlußworten des Abg. Muser (F. V.) und Abg. Ritter (Natl.) ergreift in der Einzelberatung

Abg. Hummel (F. V.)

das Wort, um zur Jugendfrage zu sagen, daß nicht allein der Jungdeutscherbund, sondern auch die Turnerische mit Mitteln bedacht wird.

Abg. Kopf (Str.):

Wir haben gegen die Anordnungen von Mitteln an Turnvereine nichts einzuwenden.

Der Paragraf für Jugendpflege wird mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Sodann werden die Anordnungen für die Volksschule einstimmig angenommen. Der Antrag der Abg. Kraft und Genossen auf Aufhebung des Schulgeldes wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Rechtsstehenden Vereinigung abgelehnt.

Der Antrag Schöpfle auf Ueberweisung der Gemeindefürsorge für die Volksschule auf die Staatskasse wird mit der gleichen Mehrheit abgelehnt.

Für den Antrag Muser stimmen die Fortschrittler und die Sozialdemokraten, dagegen das Zentrum, die Nationalliberalen u. die Rechtsstehende Vereinigung; der Antrag ist somit abgelehnt. Der Antrag Ritter auf Einsetzung eines höheren Rates für die Jugendpflege in den Staatsvoranschlag wird mit Mehrheit angenommen; nur die Sozialdemokraten stimmen gegen den Antrag.

Abg. Stigma Freitag vormittag 9 Uhr. Tagesordnung: Antrag Muser betr. den Gymnasialunterricht in Lehr. Antrag Kopf betr. auf Aufhebung der Fortbildungsausschüsse an der technischen Hochschule in Karlsruhe; Wissenschaften und Künste; Kultur. Schluß 1 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

□ Berlin, 7. Mai.

Im Reichstag wurde heute zunächst ein vom Zentrum abg. Syed eingebrachter Gesetzentwurf, der die Unpäßbarkeit der Aufwandsentscheidungen auf in der Reihe der Familien von Soldaten festsetzt, in 1. und 2. Lesung ohne Aussprache angenommen. Dann folgte die Beratung der herkömmlichen

Befoldungsvorlage.

Ueber die bekannten Verhandlungen in der Kommission berichtete der Abg. V. d. Hebel-

berg (natl.). Er bezeichnete nochmals ein Aufgeben der Forderungen für die unteren Beamten und für die höheren Postbeamten als unmöglich.

Darauf wiederholte namens der verbündeten Regierungen der Staatssekretär des Reichsschatz-amtes Kühn unter großer Bewegung des Hauses die Erklärung, daß die verbündeten Regierungen dem Gesetze ihre Genehmigung versagen müßten, wenn es bei den Beschlüssen der Kommission verbleiben sollte. Für die Verfilmung aber, die im Lande das Scheitern der Vorlage verursachen müßte, macht in diesem Falle der Staatssekretär den Reichstag verantwortlich.

Schatzsekretär Kühn erinnerte in seinen weiteren Ausführungen daran, daß das Reich mit der Vorlage der Befoldungsvorlage einem lang-jährigen Wunsche des Reichstages entsprochen habe, obwohl die schwersten Bedenken gegen diese Aenderung der festgesetzten Befoldungs-ordnung bestanden. Insofern als den in der Novelle bedachten Beamten eine Aufbesserung zuteil werden soll, beteuerte zwischen dem Reichstage und den verbündeten Regierungen keine Meinungsverschiedenheit, wohl aber in der Beziehung, daß der Reichstag noch weitere Be-amtenklassen zu bedenken wünsche. Im Prinzip stehen die verbündeten Regierungen auch der Aufbesserung dieser Beamtensklassen nicht entgegen, nur augenblicklich vermochten sie auf diese Aufbesserungen nicht einzugehen. Schatzsekretär Kühn befürchtet aus den Beschlüssen des Reichstages weitere Konsequenzen nicht nur für das Reich sondern auch für die Bundesstaaten und die Gemeinden und bringend bittet er den Reichstag, nicht deshalb, weil die Vorlage einige Beamtenklassen zurzeit unberücksichtigt gelassen habe, nun auch die in der Befoldungs-novelle bedachten Beamten, vor allem die gehobenen Unterbeamten, die Landbriefträger und Defossiziere, unberücksichtigt zu lassen. Die Rücksicht auf diese Beamten, so meint der Schatzsekretär, müßte seine dringende Bitte rechtfertigen, nicht auf den Beschlüssen der Kommission zu bestehen.

In der Diskussion erklärte zunächst der Sozialdemokrat Ebert für seine Fraktion, daß sie in dieser Frage nicht nachgeben werde.

Ein gleiches erklärte der Zentrumsvorordnete Raden, der auf das lebhafteste bedauerte, daß der Bundesrat nicht das geringste Entgegenkommen zeigen wolle.

Von den Nationalliberalen warnte Basser-mann in eindringender Weise die Regierung, an dem Standpunkte „Fried Vogel oder stirb“ festzuhalten. Die Regierungen könnten sich über den jetzigen Reichstag nicht beklagen. Er sei, so schwer es ihm auch fiel, in der Konkurrenz-klauselfrage und beim Spionagegesetz entgegen- gekommen. Demgegenüber halten aber die verbündeten Regierungen in dieser Frage an ihrem intransigenten Standpunkte fest. Es sei völlig unverständlich, wenn die verbündeten Regierungen so gar kein Verständnis für die politische Bedeutung eines einstimmigen Beschlusses des Reichstages haben könnten. Denn im Lande werde jeder Abgeordnete mit vollem Recht die Schuld am Scheitern des Gesetzes den Regierungen zuschreiben. Zum Schluß seiner ein-beitraglichen Mahnung an die Regierungen emp-fahl Basser mann die einstimmige Annahme der Kommissionsbeschlüsse.

Nicht so entschieden wie seine Vorredner sprach sich der konservative Abg. De Hertel aus. Er bezeichnete zwar die Beschlüsse der Kom-mission als äußerst mäßig. Die Hoffnung aber, die er in seinen letzten Worten aussprach, daß nämlich zwischen der zweiten und dritten Lesung doch noch eine Verständigung zwischen Reichstag und Regierung zustandekomme, sah- jche darnach aus, als ob die Konservativen bereit sind, der Regierung in dieser Frage doch noch nachzugeben.

In einer nochmaligen Rede erklärte Staats- sekretär Kühn, daß für die Haltung der verbündeten Regierungen keineswegs finanzielle Gründe maßgebend gewesen seien.

Dem Standpunkte der Kommission trat auch der Volksparteiler Kopf bei.

Nach einigen Bemerkungen des Soz. Weill wurde die Abstimmung vorgenommen. Diese ergab die einstimmige Annahme der Befoldungsnovelle in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse.

Darauf legte der Reichstag die Beratung des Militärrechts fort.

Die Sonntagruhe.

□ Berlin, 7. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Die Sonntagruhekommission des Reichstages legte heute die Beratung über die Beschäftigung der Angestellten in Kantoren fort. U. a. soll in Expeditions- und Schiffs-mallergewerbe eine Beschäftigung bis zu fünf Stunden erlaubt sein. Ein sozialdemo-kratischer Antrag, der nur zwei Stunden ge- wöhnlich will, wurde abgelehnt.

Eine längere Erweiterung knüpfte sich an § 3 betr. die Ausnahmestimmungen für gesetzlose Juden. Die ein- schlägige Bestimmung wurde mit 17 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Einige Mitglieder ent- hielten sich der Abstimmung.

Nach Beendigung der 1. Lesung hat ein Nationalliberaler die Regierung für den Fall der Schließung des Reichstages, den Entwurf im Herbst sofort wieder einzubringen.

Handels- und Industrie-Zeitung

Das künftige deutsche Wechselrecht.

Während das geltende deutsche Wechselrecht, das im Jahre 1871 zum Reichsgesetz erklärt wurde, bis zum Jahre 1869 zurückreicht, hat die deutsche Wechselordnung auch der gesetzgeberischen Hochflut des Jahres 1900 (Erscheinen des Bürgerlichen Gesetzbuches, Handelsgesetzbuches etc.) gegenüber Stand gehalten. Inzwischen sind aber doch namentlich auf dem Gebiete des Weltwechselrechtes nicht unwesentliche Fortschritte gemacht worden, die auch für das nationale Wechselrecht der einzelnen Staaten nicht ohne Einfluß gewesen sind. Besonders ist dies hinsichtlich des internationalen Abkommens zur Vereinheitlichung des Wechselrechtes vom 23. Juli 1912 der Fall, dem auch eine einheitliche Wechselordnung, welcher die deutsche Wechselordnung als Grundlage gedient hat, beigegeben wurde. Den einzelnen Vertragsländern blieb es überlassen, zu diesen einheitlichen Bestimmungen des Weltwechselrechtes ergänzende Vorschriften zu erlassen, um dieselben den besonderen Verhältnissen der Vertragsländer anzupassen. Das deutsche Recht hat diese Ergänzung, soweit der internationale Wechselverkehr in Betracht kommt, auch in zwei Punkten (Festsetzung der Abrechnungsstellen durch den Bundesrat und Regelung der Gültigkeitsfrage der im Ausland gegebenen Wechselunterschriften) erfahren, während für den inländischen Wechselverkehr jetzt eine durchgreifende Revision der Wechselordnung geplant ist.

Die zunächst im Entwurfe vorliegenden Neuerungen suchen nach Möglichkeit den veränderten neuzeitlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Dies tritt namentlich bei der Regelung der Frage des Wechselindossamentes in die Erscheinung. Nach dem künftigen Recht sollen an dasselbe keinerlei Bedingungen geknüpft werden dürfen, so daß im Hinblick auf diese Bestimmung auch eine nur teilweise Indossamentierung oder eine Uebertragung an den Inhaber nicht statthaft ist. Handelt es sich um ein Blanko-Indossament, so soll es bei der Weitergabe eines Wechsels nicht nötig sein, daß der Inhaber ihn indossiert oder daß er den Uebertragungsvermerk ausfüllt. Ist hingegen der Indossamentvermerk auf einem Wechsel mit einem Zusatz versehen, der eine Verpfändung des Wechselbetrages ausdrückt (z. B. „Wert der Sicherheit“, „Wert zum Pfande“), so kann der Inhaber alle Rechte aus dem Wechsel geltend machen; hiergegen gerichtete Einwendungen, welche die Wechselverpflichteten hinsichtlich ihres Verhältnisses zum Indossanten erheben, sind unwirksam. Danach haben die sogenannten Pfandindossamente in der künftigen deutschen Wechselordnung eine Regelung erfahren, die sich im wesentlichen auf die Vereinbarungen des internationalen Wechselrechtsabkommens stützt. Allerdings wird diese Form der Wechselverpfändung im deutschen Wechselverkehr kaum eine größere Bedeutung erlangen, da diese Art der Verpfändung nicht dahin führen dürfte, den bisherigen Brauch der Uebertragung eines indossierten Wechsels an den Pfandgläubiger zu verdrängen. Immerhin wird auf die künftige Regelung der Pfandindossamente dann zurückgegriffen werden können, wenn sie sich in der Praxis des Wechselverkehrs, namentlich bei ausländischen Wechseln, vorteilhaft erweist.

Wechsel mit oder ohne Befristung müssen, wenn es der Aussteller vorschreibt, zur Annahme vorgelegt werden. Ebenso kann der Wechselaussteller bestimmen, daß der Wechsel nicht vor einem bestimmten Tage vorgelegt werden darf, sowie auch, daß die Vorlegung zur Annahme zu unterbleiben hat. Vermerke, die ein derartiges Verbot enthalten, dürfen jedoch nicht bei Domizilwechseln oder bei auf eine bestimmte Zeit nach Sicht lautenden Wechseln angebracht werden. Von dem gleichen Recht, wie es dem Aussteller hinsichtlich der Vorlegung eines Wechsels zusteht, kann aber auch der Indossant dann Gebrauch machen, wenn nicht schon seitens des Ausstellers die Vorlegung zur Annahme verboten worden ist. Nach dem bestehenden Rechte waren befristete Sichtwechsel innerhalb zweier Jahre nach der Ausstellung zur Annahme vorzulegen. In dieser Beziehung soll künftig eine Beschränkung insofern eintreten, als diese Vorlegungsfrist auf 6 Monate sich erstreckt. Dabei ist es jedoch gestattet, daß der Wechselaussteller eine Verkürzung oder Verlängerung, der Wechselübertragende eine Verkürzung der Vorlegungsfrist festsetzt.

Dem Bezogenen steht andererseits das Recht zu, die nochmalige Vorlegung eines Wechsels am Tage nach der ersten Vorlegung zu verlangen. Wird einem solchen Verlangen nicht entsprochen, so ist dies für die Beteiligten nur dann rechtswirksam, wenn ein solches Verlangen in dem aufgenommenen Wechselprotokolle entsprechend vermerkt ist. Ein solcher Protest kann zwar schon bei der ersten Vorlegung des Wechsels aufgenommen werden, doch kann die Protestaufnahme auch über die erste und zweite Vorlegung zusammen erfolgen. Auch ist es statthaft, in einer solchen gemeinsamen

Protesturkunde die wechselsrechtliche Leistung mehrerer Personen oder eine mehrfache Leistung einer bestimmten Person zu bescheinigen. Dagegen werden Ehrenannahme und Ehrenzahlung nicht durch einen Protest beurkundet, hierfür genügt vielmehr ein entsprechender Vermerk auf dem Wechsel selbst. Ist ein Wechsel bei dem Bezogenen zahlbar gemacht, so kann dieser eine Zahlungsstelle bezeichnen, doch hat dieselbe sich am Zahlungsorte des Wechsels zu befinden. Zahlt der Bezogene den Wechselbetrag schon vor Verfall, so erfolgt eine solche Zahlung auf dessen eigene Gefahr, da der Inhaber des Wechsels nicht verpflichtet ist, die Zahlung vor Verfall anzunehmen. Bei der Einlösung eines Wechsels hat der Zahlungsleistende nur zu prüfen, ob die Reihe der Indossamenten, nicht aber, ob auch die Unterschriften der Indossanten im Wechsel ordnungsmäßig enthalten sind.

Wechsel mit mehreren aufeinanderfolgenden Verfallzeiten sollen künftig nicht gültig sein. Ein Wechsel kann vielmehr nur auf einen bestimmten Tag, auf eine bestimmte Zeit nach der Ausstellung, auf Sicht oder auf eine bestimmte Zeit nach Sicht gezogen werden. Im übrigen sind Sichtwechsel stets bei ihrer Vorlegung fällig. In der Praxis haben sich oft Weiterungen daraus ergeben, daß der Ausstellungs- oder Verfalltag auf dem Wechsel in Ziffern enthalten ist. Infolgedessen pflegt die deutsche Reichsbank derartige Wechsel nur dann anzukaufen, wenn dem Wechsel ein Zettel beigelegt ist, der den Monat der Ausstellung bzw. des Verfalls in Buchstaben trägt. Zur Sicherheit des Wechselverkehrs würde es deshalb beitragen, wenn diese Gepflogenheit als allgemeingültige Vorschrift in das Gesetz aufgenommen würde.

Bei Wechseln in fremder Währung soll deren Wert nach den Handelsgebräuchen festgesetzt werden, welche am Zahlungsorte bestehen. Dem Wechselaussteller ist es jedoch anheimgestellt, entweder selbst einen Umrechnungskurs im Wechsel festzusetzen oder mit einer solchen Angabe einem Indossanten zu beauftragen.

Die Vorschriften über die Verjährung der Wechselansprüche sind nach neuen einheitlichen Gesichtspunkten geregelt. Während sich bisher die Verjährung im wesentlichen nach der Lage des Zahlungsortes richtete, soll sie künftig in folgenden Punkten gipfeln. Gegen den Inhaber verjähren die wechselmäßigen Ansprüche nach drei Jahren, vom Verfalltage an gerechnet, während dessen Ansprüche gegen die Indossanten und den Aussteller in einem Jahre, vom Tag oder Protesterhebung — falls sie rechtzeitig erfolgt ist — oder bei Wechseln mit dem Vermerk „Ohne Kosten“ vom Verfalltage an gerechnet, verjähren. Die Rückgriffsansprüche der Indossanten gegen einander sowohl, als gegen den Aussteller verjähren nach 6 Monaten, von dem Tage an gerechnet, an dem die Einlösung des Wechsels seitens des Indossanten oder die gerichtliche Geltendmachung ihm gegenüber erfolgte.

Im Gegensatz zu der bestehenden Wechselordnung, nach welcher eine Angabe, daß der Wechselbetrag zu verzinsen ist, keine Gültigkeit hat, soll nach dem künftigen Recht ein solches im Wechsel enthaltene Zinsversprechen auf Wechseln, die auf Sicht oder auf eine bestimmte Zeit nach Sicht lauten, statthaft sein. Dabei ist die Höhe der Verzinsung sowohl, wie der Zeitpunkt, von welchem ab die Zinsen zu berechnen sind, im Wechsel selbst namhaft zu machen. Fehlt eine solche Angabe im Wechsel, so beträgt der Zinsfuß 5 v. H., während die Zinsberechnung vom Tage der Ausstellung des Wechsels ab zu verstehen ist. Auf anderen Wechseln, als den erwähnten, ist jedoch ein solches Zinsversprechen unwirksam.

Außerdem sollen einige Bestimmungen des bestehenden Wechselrechtes, die sich als überflüssig und unzeitgemäß erwiesen haben, künftig in Wegfall kommen, während andere in einer klareren und präziseren Fassung als bisher erscheinen, wie überhaupt das Bestreben nicht zu verkennen ist, daß an Stelle zahlreicher Fremdwörter eine passende deutsche Ausdrucksweise angewandt wurde.

Oeffentliche Finanzen.

Starke Ueberzeichnung der badischen Staatsanleihe von 1914.

Unsere Meldung in dem heutigen Mittagsblatt über den vollen Erfolg der genannten Anleihe wird jetzt durch folgendes Wolff-Telegramm bestätigt:

W. Berlin, 7. Mai. Die neue badische Staatsanleihe wurde so stark überzeichnet, daß nur die Schulbuchzeichnungen voll berücksichtigt werden. Die Zuteilung auf Sperrzeichnungen muß eine Reduktion erfahren. Zeichner auf freie Stücke erhalten nur einen geringen Prozentsatz.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

4. Teilschuldverschreibungen der Elektrizität-A.-G. vorm. W. Lahmeyer & Co. Frankfurt a. M.

In dem Inseratenteil dieses Blattes werden die am 30. März ausgelassen, vom 1. Oktober d. J. ab zu 103 Prozent rückzahlbaren Teilschuldverschreibungen der genannten Gesellschaft einzeln aufgeführt. Es handelt sich um 35 Stück, deren

Einlösung u. a. bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Filialen zu M. 1030.— pro Schuldverschreibung erfolgt.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 7. Mai. (Tel.) Die andauernden Schwankungen der Tendenz der Börse haben zur Folge, daß das Publikum nur geringe Lust zeigt, sich am Geschäft zu beteiligen. Die Umsätze wurden auch zum größten Teil von der Spekulation ausgeführt. Es fehlte zwar heute nicht an Anregungen, welche diese Belegung hätten herbeiführen können, aber es lagen auch weniger günstige Nachrichten vor, welche hemmend auf das Geschäft wirkten. Die erhebliche Einschränkung der Kohlenproduktion, welche gestern in der ober-schlesischen Kohlenkonvention beschlossen wurde, gab Anlaß, zur reservierten Haltung; über die Verhandlungen des Stahlwerksverbandes ist man auch heute noch nicht ganz klar. Der Wochenbericht des Iron Age läßt keine Anzeichen für eine Besserung erkennen. Die Rede des Staatssekretärs Grey im Unterhaus über die Unverletzlichkeit des Privatigentums zur See und dessen Anspielung auf Deutschland wurden im günstigen Sinne aufgefaßt. Die kaum glaublich erscheinenden Vorgänge in Albanien verstärkten aber die weitere Geschäftslust. Bankaktien lagen ruhig und behauptet, die Kursbewegungen waren gering. Nationalbank für Deutschland zeigen ein ruhiges Aussehen, da die Fusionsgerüchte auf Zweifel stoßen; der Kurs stellte sich etwas niedriger. Diskonto fest auf den bevorstehenden Abschluß der bulgarischen Anleihe im Betrage von 500 Mill. M. Oesterreichische Banken behauptet. Transportwerte ohne Veränderung; die Umsätze waren auf diesem Gebiete bescheiden. Schantung getragener. Die günstigen Auswandererziffern über Hamburg und Bremen gaben einen gewissen Halt für Schiffahrtsaktien, doch wurden Realisationen vorgenommen. Elektrizitätswerte verkehrten auf dem gestrigen Kursniveau. Am Montanmarkt sind Harpener auf Gerüchte von einer Ermäßigung der Dividende schwach, auch Phoenix Bergbau niedriger bis 227 Prozent. Luxemburger und Bochumer mäßig niedriger. Renten lagen allgemein ruhig bei geringen Kursveränderungen. Am Kassamarkt für Dividendenwerte konnte sich heute keine einheitliche Tendenz durchsetzen. Die Umsätze auf diesem Gebiet sind bescheiden.

Erwähnenswert sind von chemischen Aktien Scheideanstalt, nämlich 7% Prozent gesteigert. Maschinenfabriken konnten sich gut behaupten. Der Schluß gestaltete sich ruhig. Die Tendenz auf dem Gebiet der Montanpapiere blieb unverändert schwach, etwas fester schlossen Concordia-Bergbau. Es notierten: Kredit 192%, Diskonto-Commandit 188, Dresdner Bank 150, Staatsbahn 153, Lombarden 20%, Baltimore-Ohio 91%, Phoenix Bergbau 227% Prozent.

Privatdiskont: 2/10 Prozent.

Die 4%proz. Anleihe der Stadt Mannheim von 1914, untlösbar bis 1919, gelangt vom 8. d. Mts. an zur Notierung. Zinsen vom 1. April 1914.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 7. Mai. Die Nachrichten über die Erfolge der epiratischen Aufständischen in Südalbanien wirkten auf dem heutigen Verkehr anfangs verstimmend. Das Angebot war zwar sehr beschränkt, trotzdem erlitten aber die führenden Werte des Montanmarktes nicht unerhebliche Rückgänge, da der amerikanische Eisenmarktbericht des Iron Age wiederum recht unbefriedigend lautete. Bochumer stellten sich um 2 Prozent, Phoenix um 1%, Gelsenkirchen um 1% Proz. niedriger; Kattowitzer gaben sogar mehr als 2 Proz. nach. Dagegen konnten sich Hohenlohe und Rhein. Stahl recht gut behaupten und in den Aktien der Oberschlesischen Eisenindustrieergesellschaft erfolgten von unrichtiger Seite Käufe, die den Kurs um 1 1/2 Proz. hoben. Schiffahrtsaktien waren bei Beginn durchweg schwach veranlagt. Erheblich gedrückt waren im Anschluß an Wien Orientbahn im Hinblick auf die zwischen Serbien und Oesterreich wegen der Orientbahnfrage bestehenden Streitpunkte. Von Banken wurden anfänglich russische von der allgemeinen Verstimung ziemlich erheblich in Mitleidenschaft gezogen, während deutsche Bankenwerte sich im allgemeinen als widerstandsfähig erwiesen. Die Kursbewegung der Elektrizitätswerke war nicht einheitlich.

Im späteren Verlauf zeigte sich die Börse beruhigter und einige Deckungen verließen der Gesamthaltung einen freundlicheren Anstrich. Als sodann vom Ruhrkohlenmarkt über eine Belegung der Nachfrage berichtet wurde, machte die Befestigung, besonders auf dem Montanmarkt, weitere Fortschritte, ohne daß jedoch die anfänglichen Abschwächungen in vollem Umlauf wieder eingeholt wurden. Russische Banken erfuhren eine kräftige Erholung im Anschluß an die Aufwärtsbewegung von Narhta Nobel, welche sich auf Meinungskäufe um mehr als 3 Proz. gegen gestern besserten. Kanada zogen etwas an, angeblich auf Käufe der Londoner Arbitrage. Für Fonds zeigte sich im allgemeinen wenig Interesse, jedoch konnte russische Anleihe von 1902 eine geringfügige anfängliche Abschwächung wieder zurückgewinnen. Tägliche Geld 3 Proz. und darunter.

Bei geringen Umsätzen blieb die Besserung bis zum Schluß des offiziellen Verkehrs ziemlich behauptet, doch zeigte sich eine gewisse Unsicherheit. Privatdiskont: 2% Prozent.

Handel und Industrie.

Die Rentabilität der graphischen Gewerbe.

W. C. Im Hinblick auf die jetzt eröffnete Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik dürfte ein Uebersicht über die Rentabilität der graphischen Gewerbe in Deutschland von besonderem Interesse sein. Natürlich kann sich die Statistik nur an die Bilanzen der Aktiengesellschaften halten, da sich die Gewinne der Privatunternehmungen last jeglicher Kontrolle entziehen. Im allgemeinen dürften aber die Dividenden- und Gewinnergebnisse der hierher gehörenden Aktiengesellschaften wenigstens ein ziemlich zutreffendes Bild von der Bewegung der Rentabilität ihres Gewerbes liefern. Die Aktiengesellschaften erzielten im Durchschnitt der Geschäftsjahre 1908/09 bis

1912/13 nach den während der Kalenderjahre 1910 bis 1913 vergleichbar veröffentlichten Bilanzen folgende Dividendenresultate:

Verfallzeit	Gez.	Geschäftsjahr	Akt.-Kap. in 1000 Mark	Dividende in Proz.
1910	89	1908/09 bzw. 1909	62.230	3.647 5,8
		1909/10 „ 1909	62.655	4.024 6,4
1911	88	1909/10 „ 1909	62.774	3.908 6,3
		1910/11 „ 1910	63.776	4.126 6,5
1912	82	1910/11 „ 1910	65.541	4.373 6,7
		1911/12 „ 1911	65.797	4.572 6,9
1913	90	1911/12 „ 1911	64.513	4.435 6,9
		1912/13 „ 1912	63.619	4.324 6,8

Der Ueberschuß des Reingewinns über den Verlust unterlag folgenden Veränderungen:

Verfallzeit	Gez.	Geschäftsjahr	Akt.-Kap. in 1000 Mark	Reingew. Uebersch. in Proz.
1910	108	1908/09 bzw. 1908	68.282	4.951 7,2
		1909/10 „ 1909	67.941	6.031 8,9
1911	104	1909/10 „ 1909	66.799	5.715 8,6
		1910/11 „ 1910	67.905	7.617 11,2
1912	100	1910/11 „ 1910	69.469	7.594 10,9
		1911/12 „ 1911	69.723	7.506 10,6
1913	102	1911/12 „ 1911	62.642	7.041 11,2
		1912/13 „ 1912	62.146	6.364 10,2

Das Geschäftsjahr 1912/13 brachte eine leichte Verschlechterung der Ergebnisse.

Rheinische Metallwaren- u. Maschinenfabrik, Düsseldorf.

Mit dem heutigen Tage sind 25 Jahre seit der Begründung dieses Unternehmens verflissen, das sich, wie bekannt, mit der Herstellung von Kriegs- und Friedensmaterial sehr vielgestaltiger Art befaßt. Mit der Uebernahme eines größeren Regierungsauftrags auf Infanteriemunition wurde die Tätigkeit der Gesellschaft im Jahre 1889 unter der Führung des Geheimen Baurats Dr. Ehrhardt begonnen, der noch heute Vorsitzender des Aufsichtsrates ist, und dessen Erfindungen der Gesellschaft vielfach die Anregung zur Aufnahme neuer Betriebszweige gegeben haben. Hergestellt werden an Kriegsmaterial Geschütze und Geschosse aller Art. Die Gesellschaft war die erste, die im Jahre 1900 Feldgeschütze mit Rohrrücklauf herstellte und 108 Stück an England lieferte. An Friedensmaterial sind es nahtlose Röhren und Stahllaschen, nahtlos gepreßte Speichenräder für Eisenbahnen und Straßenbahnen, die der Fabrik einen guten Namen gemacht haben. Wie bekannt, hat die Gesellschaft in wirtschaftlicher Beziehung mit wechselndem Erfolg gearbeitet und ihren Aktionären große Opfer auferlegen müssen. Sie ist eine Reihe von Jahren hindurch dividendenlos geblieben und hat erst im letzten Geschäftsjahr zum ersten Male wieder 6 Prozent Dividende ausschütten können. Ihr Aktienkapital beträgt zurzeit 12.300.000 M., ihr Anleihkapital 4.189.000 M.

Harbker Kohlenwerke, Harbke (Prov. Sachsen).

Magdeburg, 6. Mai. In der Aufsichtsratsitzung der Harbker Kohlenwerke wurde die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent auf das Kapital von 4.400.000 Mark und 6 Prozent auf das restliche Kapital von 1.600.000 M. vorgeschlagen. Die Generalversammlung ist am 7. Juli.

Siemens-Schuckert-Werke G. m. b. H., Berlin.

Im Monat März d. J. waren insgesamt 37.800 Arbeiter beschäftigt gegen 37.000 im Vormonat, 36.700 im März 1913 und 30.273 im Vergleichsmonat 1912. Wie schon die Zunahme der Beschäftigtenziffer zeigt, steht das Unternehmen zurzeit — wenigstens teilweise — im Zeichen einer leichten Belebung des Geschäftsganges. Während in den Vormonaten verschiedene Abteilungen mit verkürzten Schichten arbeiteten, ist jetzt fast durchweg die Arbeitszeit normal (8 1/2 Stunden), vereinzelt wird bereits wieder mit Doppelschichten gearbeitet (z. B. in den Drehereien).

Verkehr.

Die Sanierung der Wabash- und Frisco-Bahn.

Die Vorbereitungen für die Sanierung der seit Mai 1908 unter Zwangsverwaltung stehenden Wabash-Bahn sind jetzt nach der Köln. Ztg. endlich soweit gediehen, daß es nur noch der Zustimmung der verschiedenen Staatseisenbahn-Behörden zur Inangriffnahme bedarf. Es handelt sich um die Aufbringung von rund 30.000.000 \$, wovon 18.500.000 \$ durch Zahlung von je 20 \$ auf jede Stamm- und Vorzugsaktie beschafft werden sollen. 12.500.000 \$ sollen aus dem Verkaufe von 14.000.000 \$ neuer 5% Refundings- und Ausdehnungs-Bonds erlöset werden und 2.250.000 \$ aus der Beteiligung mit 7.000.000 \$ an der Pittsburg-Wabash Terminal Co. hergeleitet werden, für welche der Wabash-Bahn eine Abfindung von 2.250.000 \$ bar angeboten ist. Die Bonds sollen zu 85 Prozent verausgabt werden und ein von Kuhn, Löb u. Co. gebildetes Syndikat ist zur Finanzierung des Planes gewillt, obwohl die Missouri-Pacific-Bahn als Eigentümerin von rund 5.000.000 \$ Wabash-Aktien die Zuzufuhr wahrscheinlich nicht leisten wird. Die neue Wabash-Bahn soll nur Stammaktien haben, von welchen die Inhaber der jetzigen Vorzugsaktien 95 Prozent des Nennbetrags erhalten, nach Bezahlung der Zuzufuhr, u. die Inhaber von Stammaktien 83 Prozent unter der gleichen Bedingung. Inhaber der gegenwärtigen 4proz. Verlängerungsbonds sollen für je 100 \$ 110 \$ in neuen 5proz. Adjustierungs- (Einkommen-) Bonds erhalten und auf diese Weise für den Zinsverlust entschädigt werden. Auch für die Wiederaufrichtung der im Mai 1913 unter so schmachlichen Umständen zahlungsunfähig gewordenen St. Louis u. San Francisco-Bahn haben sich die Schutzschüsse für die verschiedenen Arten von Schuldverschreibungen auf einen Plan geeinigt. Der Plan gipfelt im wesentlichen in der Abstoßung der New Orleans, Texas u. Mexico-Bahn, deren Erwerb und die damit einhergehenden Ueberschreibungen der Frisco-Bahn so verhängnisvoll geworden sind. Mit dieser von New Orleans nach Laredo, Texas, führenden Bahn wird Frisco auch dem seitherigen Vorsitzenden des Aufsichtsrates, den notorischen B. F. Yoakum, los, welcher den schmachlichen Zusammenbruch der Frisco-Bahn größtenteils verschuldet hat und wahrscheinlich an die Spitze der von ihm neuorganisierten New Orleans, Texas u. Mexico-Bahn treten wird. Auch bei der Wiederaufrichtung der

Frisco-Bahn wird es ohne beträchtliche Zuzubußen nicht abgehen, denn es sind zufolge den im Entwurf vorliegenden Plänen den Inhabern von rund 50 000 000 \$ Hypothekensbons wie den Inhabern von rund 50 000 000 Vorzugs- und Stammaktien Zuzubügen zuzugedacht, welche für die einzelnen Arten von Wertpapieren zwischen 12 und 15 Proz. schwanken.

Versicherungswesen.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter).

Mit der Herausgabe des Rechenschaftsberichts für 1913 blickt die Stuttgarter Lebensversicherungsbank auf ihr 60jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß liegt sie dem diesjährigen Bericht einen Rückblick bei auf die Entwicklung, welche sie in diesem Zeitabschnitt genommen hat. Im abgelaufenen Jahr wurden 11 993 (i. V. 11 565) neue Anträge über 92 147 550 Mark (88 088 540 M.) Versicherungssumme abgeschlossen. Infolge vorzeitigen Abgangs durch Kündigung (Rückkauf), Herabsetzung und Nichtzahlung der Prämien erloschen 1247 (1207) Verträge über 9 812 755 M. (8 336 346 M.) gleich 0,85 Proz. (0,76 Proz.) der im Laufe des Jahres versichert gewesenen Summen. Bei einem Reinzugang von 7714 (7562) Verträgen über 61 663 425 Mark (60 084 855 M.) stieg der Gesamtbestand an Todesfallversicherungen auf 166 848 (159 134) Verträge über 1 128 546 189 M. (1 066 822 764 M.) Versicherungssumme. Dazu kommt noch der Restbestand von 9 471 874 M. (10 924 354 M.) der seit 1904 nicht mehr abgeschlossenen Alters- und Aussterversicherungen. Die Sterblichkeitsersparnis stellte sich auf 3 676 133 M. (2 963 440 M.). Der durchschnittliche Zinsersatz des Vermögens ist auf 4,32 Proz. (4,22 Proz.) gestiegen. Es wurden an Prämien 45 722 935 M. (43 224 116 M.) und an Kapitalerträgen 17 450 214 M. (16 298 212 M.) vereinnahmt. Die Zahlung für Versicherungsverpflichtungen im Geschäftsjahr erforderte 22 205 299 M. (21 144 956 M.), die für vorzeitig aufgelöste Versicherungen 1 469 236 M. (1 112 818 M.). Die Verwaltungskosten stellten sich auf 3 739 412 Mark (3 532 088 M. Joder 8,18 Proz. (8,17 Proz.) der Prämieinnahme. Die Prämienrücklagen stiegen auf 322 319 958 M. (304 068 508 M.). Die Todesfallversicherung ergab einen Überschuß von Mark 15 193 407 M. (13 140 492 M.), wovon 500 000 M. (220 000 M.) an den Neubaubestand, 80 000 M. (65 000 M.) der Versorgungskasse der Beamten und 14 613 407 M. (12 850 074 M.) den Gewinnrücklagen überwiesen werden. Im Vorjahr erhielt noch die Kursausgleichsrücklage 5418 M. Die Altersversicherung schloß mit einem Überschuß von 78 751 M. (78 751 M.) ab, der wieder unverkürzt der Gewinnrücklage der Versicherten überwiesen wird. Der mit statistischen und graphischen Darstellungen reich versehene Bericht behandelt auch eine Reihe Fragen von allgemeinem Interesse, wie die verschiedenen Aufsichts- und Versicherungsvertragsgesetze, das Versicherungsgesetz für Angestellte, die neuen Steuergesetze, die sogenannten Nettokostenanstellungen, die neugegründete öffentlich-rechtliche Lebensversicherung.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Aldenhoven: Bauunternehmer Josef Naeva, Schaufenberg; Augsburg: Schnittwarenhändler Rosa Albig; Bad Lausick: Firma Saxonia, Sächsische Chamotte- und Dinaswerke vorm. Feodor Helm, Reichersdorf; Chemnitz: Möbel- und Polsterwarenhändler Lina Poda Wawersch; Detmold: Bäcker Gustav Stüker, Klüt; Dortmund: Firma Franz Schlüter; Tiefbauunternehmer Alfred Craner; Dresden: Korbmöbelabrikant Heinrich Goppel; Essen: Firma di Giorgi; Forst: Tuchfabrikant Karl Lehmann; Frankfurt (Oder): Kaufmann Kurt Lothar Schöbald; Friedewald: Schreiner Georg Lotz II; Gotha: Bäcker August Otto Walter, Sandhausen; Halberstadt: Bildhauer Karl Köbber; Hannover: Kaufm. Philipp Schmidt, Fabrik chemisch-pharmazeutischer Präparate Laaser u. Co.; Hörde: Kolonialwarenhändler Hel. Brusgat; Lübeck: Kaufmann Johann Basner; Meinersen: Molkefabrikant Ferdinand Flütener, Blumenhagen; Segeberg: Baumaterialienhändler Johann Friedrich Wilhelm Vest; Stadtamhof: Bäcker Heinrich Hartl, Reinhausen; Thamar: Firma Karl Klubscheidt, Holzwaren-, Sofagestell- und Stuhlfabrik; Tilsit: Meierleibbesitzer August Lachner, Jogauden.

W. Wertheim G. m. b. H., Berlin.

Im Konkurs der Warenhausfirma W. Wertheim G. m. b. H. in Berlin fand gestern die erste Gläubigerversammlung statt. Nach dem Bericht des Konkursverwalters stehen für 22 Mill. Mark nicht bevorrechtigte Forderungen ganze 50 000 M. zur Verfügung, die jedoch noch für weitere Schadenersatzprozesse zurückgestellt werden müssen, so daß den Gläubigern vorläufig keine Dividende in Aussicht steht. Der Stand der Gesellschaft ist folgender: Die Vermögenswerte setzen sich im wesentlichen zusammen aus Barmitteln und dem Warenlager im Werte von 1 400 000 Mark und betragen insgesamt 1 592 859 M. Demgegenüber bestehen folgende Verbindlichkeiten: Rückständige und laufende Mieten 1 200 000 M., Forderungen der Warengläubiger 3 567 500 M., Kapital- und laufende Forderungen 2 725 000 M., zusammen 6 293 000 M. Hinzu kommt noch eine von der Palästina-Bank angemeldete Forderung von 15 300 000 M. Einschließlich kleinerer Forderungen betragen die gesamten Verbindlichkeiten 23 491 410 Mark. Es ergibt sich demnach ein Fehlbetrag von 21 901 551 M. Von den Forderungen sind 1 364 758 Mark absonderungsberechtigte Forderungen und Masseschulden, 126 652 M. bevorrechtigte und 22 Millionen Mark nicht bevorrechtigte Forderungen. Die beiden ersten Posten sind von den Vermögenswerten vorweg in Abzug zu bringen, ebenso 51 448 M. Gerichts-, Prozeß- und Verwaltungskosten, so daß 50 000 M. Vermögensbestand verbleiben, die aber für weitere Prozesse zurückgestellt werden. Der Konkursverwalter gab eine Übersicht über die Entwicklung des Unternehmens und stellte fest, daß bereits im Jahr 1909 ein Verlust von 658 000 M. bestand. Weiter teilte er mit, daß mit einigen Vertretern der Fürstengruppe Vergleichsverhandlungen eingeleitet sind, bei denen eine ansehnliche Dividende für die Warengläubiger herauskommen würde, wenn nicht ein ihm angekündigter Störfriede die Verhandlungen zum Scheitern bringe. Durch die gesetzwidrig verzögerte Anmeldung des Konkurses ist eine Verschleuderung des kostbaren Warenlagers möglich geworden und für die Vermittlung dieser Ver-

schleuderung sind noch 100 000 M. Vergütungen gezahlt worden. Im Anschluß an diesen Bericht gab der Generalsekretär des Gläubigerschutzverbandes, Cahen, eine ergänzende Darstellung der Verhältnisse der Firma sowie der mehrfachen Anfechtungsprozesse, die von den durch ihn vertretenen Gläubigern (rund 800) neben den Prozessen des Konkursverwalters eingeleitet werden sollen. Zu der Anmeldung der Forderung der Palästina-Bank erklärte er, daß ein Brief der Bank vom 6. April vorhanden ist, in dem sie erklärt, keine Forderungen an die Firma Wertheim mehr zu haben. Der Anfechtungsprozeß gegen die Palästina-Bank dürfte daher mit Erfolg durchgeführt werden. In den letzten Monaten mußten die bei Wertheim eingehenden Gelder von allen Zweigstellen unmittelbar an die Palästina-Bank abgeführt werden. Die Folge davon war, daß am 31. März keine Gehälter mehr gezahlt werden konnten. Auch die Mietforderung der Passagekaufhaus-A.-G. dürfte anzufechten sein. Die Sachlage ist so verworren, daß eigentlich niemand weiß, welche Persönlichkeiten verantwortlich gemacht werden könnten. Kammerat Künzig hat erklärt, daß er niemals mit der Firma Wertheim etwas zu tun gehabt habe, während der Geschäftsführer der Firma Wertheim von Künzig angeklagt worden ist. Dieser Geschäftsführer hat die Erklärung abgegeben, Bankdirektor Chrambach, der von der Deutschen Bank zur Ordnung der Verhältnisse der Fürstengruppe angestellt war, habe ihn ausdrücklich zu der Erklärung ermächtigt, die Warengläubiger würden niemals Verluste erleiden. Die Geschäftsführer der Firma haben mindestens in gutem Glauben gehandelt, wenn auch ihre Handlungsweise scharf zu verurteilen ist. Mehr als 200 Gläubiger haben sich bereit erklärt, zu den Prozeßkosten 2 Prozent ihrer Forderungen beizufügen. Auf eine Anfrage, ob das Warenlager in der Leipziger Straße an die Palästina-Bank verpfändet sei, erwiderte der Konkursverwalter, daß er sich darüber nicht gern äußern möchte. Die Versammlung bestätigte den Konkursverwalter, ermächtigte ihn zur Führung der Anfechtungsprozesse und wählte einen Gläubigerausschuß von 7 Mitgliedern und einen Ersatzmann; in den Ausschuß wurde auch ein Vertreter der Fürstengruppe gewählt. Als Hinterlegungsstelle für die eingehenden Gelder wurde die Dresdener Bank bestimmt.

Schwierigkeiten in der österr.-ungar. Holzindustrie.

Wie wir erfahren, ist die bedeutende Holz- und Baufirma Heinrich Hausleitner, Wien, die sich mit umfangreichen Bauunternehmungen befaßt, insolvent geworden. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf etwa 700 000 Kronen. In der Masse liegen gegen 20 Prozent. Die Firma hatte einen Hotelbau in Baden bei Wien betrieben, bei dem sie die Mittel festlegte.

Ferner wird der Zusammenbruch der Fournier- und Holzhandlung Eugen Pick, Budapest, gemeldet. Die Firma betrieb ein umfangreiches Geschäft. Ein Vergleich scheiterte an dem Widerstand einiger Gläubiger. Es werden etwa 20 Prozent in der Masse liegen.

Warenmärkte.

Mannheimer Produktenbörse.

n. Gestützt auf die festeren Tendenz- und Kursberichte von den Auslandsbörsen nahm der heutige Markt wiederum eine festen Charakter an und verschiedentlich kamen einige Geschäfte zum Abschluss. Namentlich für Weizen, Roggen und Hafer zeigte sich erhöhtes Interesse, während die Nachfrage nach Mais und Futtergerste verhältnismäßig klein blieb. Auch im Mehlhandel hält die bessere Nachfrage seitens des Konsums an. Im Nachmittagsverkehr nahm der Markt allgemein ein noch festeres Aussehen an, als Berlin bedeutende Kursbesserungen drahtete. Im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden die Preise für russische und amerikanische Weizen um 0,20—0,25, für pläzischen Roggen um 0,25 und für russischen und Platahafer um 0,25 M. per 100 kg bahntreier Mannheim erhöht. Die Mehlpreise wurden im Anschluß an die Erhöhung des Großhandelspreises, welche letzterer mit Wirkung ab heute von 30,75 auf 31.— per 100 kg ab Mühle erhöht wurde, um 0,25 M. per 100 kg franko Haus erhöht.

Vom Ausland werden angebotene die Tenne goven Kaszo oil, Rotterdam; Weizen (Lepante-Dahle-Glano oder Barletta-Russe 77 Kp. schwimmend H. 120,50—120.—, die ungarische Aussen 77 Kp. per 100 K. 120.—, 120,50, die ungarische Spots Fe 75 Kp. per prompt H. 121.—, 121,50, Rotweizen II per Juli-August zu H. 121.—, 121,50, Kasza II Half per prompt H. 122.—, 122,50, doost. Chicago H. 123.—, 123,50, Weizen Nr. 1 prompt H. 125,50—126.—, die Nr. 2 prompt H. 122,50—123.—, Weizen II per 30-35 April-Mai H. 120.—, 120,50, Teosodon-Akmal-Pad 3-10 schwimmend H. 123,50—124.—, Rotweizen 75-78 Kp. nach Muster prompt H. 121,50—122.—, Rotweizen 75-78 Kp. nach Muster per prompt H. 123,50—124.—, Norddeutscher 77/78 Kp. schwimmend per prompt Verschiffung H. 120,50—121.—.

Roggen, südrussisch, 9 Pad 10-15 H. 113.—, 113,50, die 9 Pad 15-20 H. 113.—, 113,50, die 9 Pad 20-25 per Mai H. 120.—, 120,50, nordrussisch 12-13 Kp. per prompt H. 124.—, 124,50.

Gerste russ. 30-30 Kp. per prompt H. 110,25—110,75, die 30-30 Kp. per Mai H. 110,75—111,25, rumän. 50-50 Kp. per April H. 113,50—114.—, Douze 50/51 Kp. per prompt H. 113.—, 113,50.

Mais La Plata, 40-40 Kp. per prompt H. 107,50—108.—, Mai-Juni H. 104.—, 104,50, Douze Salatz Fexmann prompt H. 108,50—107.—, Douze per prompt H. 109,50—110.—, Rotweizen I prompt H. 120.—, 120,50, Mixed per prompt H. 120,00—120.—, Hafer, nordrussischer, 48-47 Kp. per Mai-Juni H. 120,50—121.—, die 47-45 Kp. per Mai-Juni H. 121,50—122.—, Douze 46-47 Kp. per prompt H. 120.—, 120,50, die 50-51 Kp. per Juli H. 120.—, 120,50, American, Mixed, weiss 38 1/2 Kp. per Mai-Juni H. 120.—, 120,50, La Plata 46-47 Kp. per prompt H. 114.—, 114,50.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 7. Mai. (Tel.) Hauptächlich infolge der kleinen Inlandszufuhr und des gestrigen Angebots der Provinzen verkehrte Brotgetreide bei ziemlich lebhaftem Geschäft sehr fest, so daß die Preise nicht unbedeutende Verbesserungen erlitten. Hafer setzte etwas schwächer ein, erreichte aber infolge guter Nachfrage später den gestrigen Preisstand. Mais und Rüböl geschäftlos. Weizen beflößt.

Paris, 7. Mai.

Table with columns for various commodities and their prices in Paris, including items like Hafer, Roggen, Weizen, and Rüböl.

Der niederländische Zinnmarkt im Jahre 1913.

Die Zinnpreise waren in den Niederlanden im Jahre 1913 ganz außerordentlichen Schwankungen unterworfen; sie bewegten sich zwischen 140 1/2 und 100 1/2 fl. für Bankzinn. Der Markt hierfür eröffnete mit 138 1/2 fl. und erreichte, nachdem die Preise im Februar und März infolge geringer Nachfrage nachgelassen hatten, im April, als durch große Ablieferungen in Europa und Amerika und eine nicht ausreichende Zinnproduktion die Vorräte sich beträchtlich vermindert hatten, seinen Höhepunkt mit 140 1/2 fl. Dies ist der höchste Preis, der je gezahlt worden. Im Vorjahr betrug die Höchstnotierung 139 fl. Darauf trat Mitte Mai ein Rückgang ein, der die Preise bis Ende Juli auf 108 1/2 fl. sinken ließ. Als Gründe hierfür werden die großen Verschiffungen von Straits und anderen Herkunftsländern sowie das allgemeine Darniederliegen der Industrie angeführt. Abdomantrieb eine Hausbewegung die Preise im September bis zu 120 fl., worauf sie nach einigen Schwankungen im Dezember auf 100 1/2 fl., den niedrigsten Stand des Jahres, (gegen 112 1/2 fl. im Vorjahr) fielen. Das Jahr schloß mit 103 1/2 fl. Die Niederländische Handelsgesellschaft verkaufte in sechs zweimonatlichen Versteigerungen 433 160 Blöcke (rund 250 000 Pikul) zum Durchschnittspreis von 123 1/2 fl. für 50 kg gegen 459 947 Blöcke zu 125 1/2 fl. und 432 411 Blöcke zu 115 fl. in den Jahren 1912 und 1911. Für das Jahr 1914 hat sie die Versteigerung von etwa 235 000 Pikul Bankzinn angekündigt.

Die Produktion von Billionzinn betrug im Jahre 1913 72 102 Pikul gegen 67 319 Pikul im Jahre 1912 und 73 538 Pikul im Jahre 1911. Hier von gelangten nur 2500 Blöcke nach den Niederlanden. Es wurden eingeführt nach den Niederlanden:

Table showing import data for 1913 and 1912, including Bankzinn, Billionzinn, and Straitszinn.

Es wurden abgeliefert:

Table showing delivery data for 1913 and 1912, including Bankzinn, Billionzinn, and Straitszinn.

In Vorrat verblieben:

Table showing inventory data for 1913 and 1912, including Bankzinn, Billionzinn, and Straitszinn.

Unverkauft blieben:

Table showing unsold inventory data for 1913 and 1912, including Bankzinn.

Ausgeführt wurden aus den Niederlanden in den Monaten Januar bis einschließlich November der letzten drei Jahre nach:

Table showing export data for various countries from 1913 to 1911, including Deutschland, England, Belgien, Frankreich, Hamburg, Vereinigt. St. v. Amerika, and Andern Ländern.

Amerikan. Eisen- und Stahlmarkt.

New York, 6. Mai. Das Fachblatt Iron Age schreibt in seinem Wochenberichte die Erzeugung von Roheisen betrug im Monat April 2 270 000 t gegen 2 348 000 t im März und 2 753 000 Tonnen im Vorjahr. Die tägliche Erzeugung bei 211 Hochöfen betrug 71 000 t gegen 76 000 t bei 227 Hochöfen im Vormonat. Die Nachricht, daß die Eisenpreise an den O'Brien Seen für 1914 auf die Preisgrundlage von 1912 gestellt wurden, blieb fast wirkungslos auf die Gesamtstimmung. Die vorerwähnte Notierung bedeutet eine Ermäßigung von 65 c für Bessemerisen und eine solche von 50 c für nicht Bessemer. Gelegentlich machen sich Zeichen einer Besserung bemerkbar. Die Stahl erzeugenden Werke des Landes sind schätzungsweise mit 60—65 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. In einigen Branchen, wie z. B. in Platten und Blechen, wird der Beschäftigungsgrad der Werke auf 50 Prozent der Leistungsfähigkeit geschätzt. Aus Pittsburg wird gemeldet, daß sich keine Anzeichen für eine Besserung der Nachfrage bemerkbar machten. Formen wurden zu 1,10—1,15 \$ und Stahlbarren zu 1,15 \$ verkauft.

Urproduktion.

Voranschlag der Weizenerte 1913/14 in Australien. Nachstehende Tabelle zeigt die tatsächlichen Weizenerten des australischen Bundes während der letzten drei Jahre und die Ergebnisse nach den amtlichen Voranschlägen für 1913/14.

Table showing wheat production forecasts for 1913/14 in Australia, including Neu-Süd-Wales, Victoria, Queensland, Süd-Australien, West-Australien, and Tasmanien.

Letzte Handelsnachrichten.

Mannheimer Effektenbörse. Mannheim, 7. Mai. Heute wurden Benzaktien zu 181,50 Prozent und Mannheimer Versicherungsaktien zu 925 M. pro Stück gehandelt. Höher waren noch: Oberrhein. Versicherungsaktien, Kurs 1160 G. 1175 B., Ludwigshafener Aktienbrauerei-Aktien 245 G., und Dinglersche Maschinenfabrik-Aktien 105 G.

Pariser Effektenbörse.

Paris, 7. Mai. Die Börse eröffnet in Parquett und Banken matt. Nach der Eröffnung werden die 3prozentigen festier. Die schlechte Haltung der Kreditinstitute paralisirt jedoch das ganze Geschäft. Alle Abteilungen laufen ab. Auch der zweite Teil der Börse ist geschäftslos, doch bleibt die Tendenz fest. Der Schluß in Banken ist fest.

Pforzheim, 7. Mai.

Der Pforzheimer Bankverein schlägt lt. „Frickt. Ztg.“ bei erhöhten Rückstellungen wieder 8 Prozent Dividende vor. w. Frankfurt a. M., 7. Mai. Der Geschäftsbericht der Frankfurter Maschinenbau-A.-G. vorm. Pokorny und Wittekind in Frankfurt a. M. erwähnt die Durchführung der Kapitalerhöhung um 1 1/2 Mill. M. auf 4 1/2 Mill. M. unter 3/4prozentiger Dividendenberechtigung der neuen Aktien für das abgelaufene Jahr. Die Dividende beträgt wie berichtet wiederum 10 Proz. Im laufenden Jahre habe das erste Quartal Aufträge in normaler Höhe gebracht und die Werkstätten seien gleichzeitig beschäftigt.

w. Frankfurt a. M., 7. Mai. Die kürzlich an ein Konsortium Frankfurter Banken und Bankhäuser unter der Führung der Frankfurter Bank zu 96,1 Prozent begebenen 12 Mill. M. 4prozentige Frankfurter Stadtanleihe von 1913 werden am 12. d. M. zur Zeichnung aufgelegt in Frankfurt a. M. und in Berlin. Der Zeichnungspreis beträgt 96,8 Proz. zuzüglich des halben Schlussnotenstempels und Stückzinsen vom 15. Dezember 1913, bis zum Tage der Abnahme. Letzterer hat vom 20. bis 25. Mai dieses Jahres zu erfolgen. Zeichnungen mit Sperrverpflichtungen bis zum 20. August 1914 sollen vorzugsweise Berücksichtigung finden.

r. Köln, 7. Mai. (Priv.-Tel.) Zwischen dem Kölner Bleisyndikat und der Rhein-Nassauischen Bergwerks- und Hütten A.-G. zu Stollberg ist ein Vertrag zustande gekommen, wonach sich das Kölner Bleisyndikat unabhängig vom Bezug von Rohblei macht, indem es unter Mitwirkung von Rhein-Nassau auf der Abteilung Stollberg eine eigene Rohbleifabrik errichtet und sich verpflichtet, den gesamten Bedarf an Rohblei, der 15—18 000 Tonnen jährlich ausmacht, von Rhein-Nassau zu decken.

r. Köln, 7. Mai. (Priv.-Tel.) In der heutigen Generalversammlung der A.-G. für Rheinisch-Westfälischen Zementindustrie in Bochum wurde die sofort zahlbare Dividende auf 12 Prozent gegen 10 Prozent i. V. festgesetzt. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß das Geschäft in der letzten Zeit wenig befriedigend sei. Man hofft aber bei einer Besserung des Baumarktes eine Steigerung des Zementabsatzes und damit auch wieder ein günstiges Jahresergebnis, zumal die Neuanlagen befriedigend arbeiten.

r. Köln, 7. Mai. (Priv.-Telegr.) Die heutige Generalversammlung der A.-G. für Rheinisch-westfälische Industrie in Köln lehnte den Antrag auf Liquidation gegen 1136 Stimmen, nachdem die Verwaltung erklärt hatte, daß man für die Zukunft bessere Erträge erwarte. Alsdann wurde die Umwandlung der Namensaktien in Inhaberkonten derart beschlossen, daß je 8 Namensaktien zu je 150 M. in eine Inhaberkonten zu 1200 M. umgetauscht werden können. Das Aktienkapital wird künftig aus 1 1/2 Mill. M. Inhaberkonten bestehen. Die Dividende wurde auf 4 Prozent (wie i. V.) festgesetzt.

Ueberseelische Schiffs-Telegramme.

Holland-Amerika Linie.

New York, 4. Mai. Der Dampfer „Noordam“ ist am 25. April von Rotterdam abgefahren und heute nachmittag hier angekommen.

Ked Star-Line.

New York, 5. Mai. Der Dampfer „Kroonland“ ist am 25. April von Antwerpen abgefahren und heute vormittag hier angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Guadluch u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Mannheim, 5. Mai. Angekommen sind die Dampfer: „Prinzregent Luitpold“ in Alexandrien am 4. Mai, „Willehad“ in Quebec am 3. Mai, „Platz“ in Suez am 4. Mai, „Ganelon“ in Briabane am 4. Mai, „Prinzess Alice“ in Singapore am 5. — Abgefahren sind die Dampfer: „Schleswig“ von Capri am 3. Mai, „Kaiser Wilhelm der Große“ von Cherbourg am 4. Mai, „Pallanza“ von Rotterdam am 4. Mai, „Derfflinger“, von Antwerpen am 4. Mai, „Berlin“ von Algier am 4. Mai. — Der Dampfer „Herzogin Cecilie“ passierte Bremerhaven am 4. Mai.

Mannheim, 6. Mai. Angekommen sind die Dampfer: „Schleswig“ am 5. Mai in Genua, „Kaiser Wilhelm der Große“ am 5. Mai in Bremerhaven, „Sierra Ventana“ am 5. Mai in Lissabon, „Roon“ am 6. Mai in Colombo, „Kronprinz Wilhelm“ am 5. in New York, „Eisenach“ am 5. in Bahia, „Lützow“ am 5. Mai in Tsingtau, „Bilow“ am 6. Mai in Tsingtau, „Neckar“ am 6. in New York, „Berlin“ am 6. in Neapel. — Abgefahren sind die Dampfer: „Kronprinzessin Cecilie“ am 5. Mai von New York, „Westfalen“ am 5. Mai von Antwerpen, „Zieten“ am 6. Mai von Bremerhaven, „Breslau“ am 6. Mai von Bremerhaven, „Posen“ am 6. Mai von Sydney, „Prinz Eitel Friedrich“ am 6. Mai von Southampton, „Hessen“ am 6. Mai von Fremantle, „Göben“ am 5. Mai von Port Said. Mitgeteilt von Baus u. Diesfeld, General-Agentur in Mannheim, Hanssahaus, D 1, 7—8, Telephon Nr. 180.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönefelder; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos; Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Chloro-Creme advertisement with text: Chloro-Creme bei Sommersprossen, gelben Flecken, Leberflecken wirkt hautbleichend. Göt in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Inländische Effektenbörsen.

Table with columns for Mannheim, 7. Mai, including sections for Obligationen, Aktien, and Pfandbriefe.

Frankfurt, 7. Mai. Schlusskurse. (Fortsetzung.)

Table with columns for Frankfurt, 7. Mai, including sections for Aktien Industrieller Unternehmungen and Pfandbriefe.

Ausländische Effektenbörsen.

Table with columns for Paris, 7. Mai, London, 7. Mai, and Wien, 7. Mai, including sections for Diskont der Bank von Frankreich and Diskont der Bank von England.

Berlin, 7. Mai.

Table with columns for Berlin, 7. Mai, including sections for Anfangskurse, Schlusskurse, and Wechsel.

Frankfurt, 7. Mai.

Table with columns for Frankfurt, 7. Mai, including sections for Anfangskurse, Wechsel, and Staatspapiere u. Stadtanleihen.

Berlin, 7. Mai.

Table with columns for Berlin, 7. Mai, including sections for Reichsbankdiskont, Anfangskurse, and Wechsel.

London, 7. Mai.

Table with columns for London, 7. Mai, including sections for Anfangskurse, Wechsel, and Diskont der Bank von England.

Wien, 7. Mai.

Table with columns for Wien, 7. Mai, including sections for Anfangskurse, Wechsel, and Diskont der Bank von Österreich.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with columns for Bank- und Versicherungs-Aktien, listing various banks and insurance companies.

Produktenbörsen.

Table with columns for Mannheim, 7. Mai, including sections for Mannheimer Getreidemarkt and Nachbörse.

Mannheimer Getreidemarkt.

Table with columns for Mannheim, 7. Mai, including sections for Mannheimer Getreidemarkt and Nachbörse.

Metalle.

Table with columns for London, 7. Mai, including sections for Metalle and Wechsel.

MARCHUM

Nachruf!

Heute verschied unerwartet das Mitglied unseres Aufsichtsrats, Herr 30817

Kommerzienrat Wilhelm Zeiler

in Mannheim. Der Verstorbene hat seit annähernd 9 Jahren ununterbrochen dem Kollegium angehört und während dieser Zeit seine reiche Erfahrung und bewährte Tatkraft stets in selbstloser Weise auch unserem Unternehmen zur Verfügung gestellt, sodaß wir in ihm einen hochgeschätzten Freund und Förderer unseres Unternehmens verloren haben. Sein Andenken wird deshalb bei uns immerdar in Ehren bleiben.

Waghäusel
Zittingen den 6. Mai 1914.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation.

4% à 103% rückzahlbare Teilschuldverschreibungen

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co., Frankfurt a. Main, Lannus-Anlage 6.

In der am 30. März 1914 durch den königlichen Notar, Herrn Justizrat Dr. jur. Albert Kallmann, hierfeldt, vorgenommenen beschriebenen Verlosung unter vierprozentigen zu 103% rückzahlbaren Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1898 wurden folgende Nummern zur Rückzahlung auf den 10. Oktober 1914 gezogen:

à Mt. 1.000.— Nr. 003, 055, 076, 118, 127, 171, 190, 396, 423, 425, 472, 491, 555, 563, 570, 636, 638, 739, 801, 1001, 1103, 1169, 1227, 1290, 1313, 1328, 1528, 1830, 1851, 1880, 1499, 1599, 1656, 1686, 1866.

Die Einlösung geschieht zu Mt. 1.030.— pro Schuldverschreibung vom 1. Oktober 1914 ab, gegen Auslieferung der betreffenden verlosenen Stücke nebst unverfallenen Coupons und Talons bei folgenden Stellen:

- in Frankfurt a. M. bei der Kasse der Gesellschaft
- „ „ Dresdner Bank in Frankfurt a. M.
- „ „ Filiale der Bank für Handel und Industrie
- „ „ den Herren Grunelius & Co.
- „ „ der Deutschen Bank Filiale Frankfurt
- in Berlin
- „ „ Dresdner Bank
- „ „ Bank für Handel und Industrie
- „ „ Deutschen Bank
- „ „ Berliner Handels-Gesellschaft
- in Darmstadt
- „ „ Bank für Handel und Industrie
- in Gotha
- „ „ Bank für Thüringen vorm. B. M. Serupp
- „ „ Filiale Gotha, und den sonstigen Niederlassungen dieser Firma
- in Mannheim
- „ „ Rheinischen Kreditbank und deren Filialen
- in Zürich
- „ „ Schweizerischen Kreditanstalt.

Frankfurt am Main, den 29. März 1914.

1134

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co.

Am 6. Mai verschied plötzlich der langjährige Vorsitzende unseres Vorstandsrates

Herr Kommerzienrat

Wilhelm Zeiler

zu Mannheim,

welcher seit Bestehen unseres Exportvereins an dessen Spitze stand. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen weisen Berater und stets eifrigen Mitarbeiter, dessen Führung wir schmerzlich vermissen werden. Seine uneigennützig, liebenswürdige erfahrene Mitwirkung innerhalb unserer Exporttätigkeit sichern ihm ein ehrendes, dankbares, dauerndes Andenken. 30818

Mannheim, den 7. Mai 1914.

Der Vorstand und Vorstandsrat

des

Süddeutschen Exportvereins E. V.

und der

Industriebörse Mannheim E. V.

D 7, 6

Rheinstraße, Bel-Étage, 5 Zimmer, Bad etc. zu vermieten. 1027

E 7, 23

3. Stod, schöne 8 Zimmer-Wohnung mit Etagebelog auf 1. April zu vermieten. Näheres Gebr. Hoffmann, Friedrich-Rohrstraße 14, Telefon 415. 43223

F 4, 7 schöne 6 Zimmer-Wohnung m. Bad, Kamin, Speisekammer nebst Zubehör, p. 1. Juli zu vermieten. 44060 Wilhelm Friedrich & Hini.

G 7, 14

4 Zimmer u. 1 Küche per 1. Juli zu vermieten. Näh. 1 Trepp. 44088

G 7, 17 4. St.

3 Zimmer m. Bad u. Küche per 1. Juni zu verm. 44070 Näh. im Ankerladen.

G 7, 45 Sadgasse, zwei Jim. u. Küche an ruh. Stelle zu verm. Näh. G 7, 11 Bureau part. 44762

L 4, 11 2. St., 5 Jim., Küche, Bad, p. 1. Juli zu verm. Näh. 3. St. 44050

L 4, 12 2. Etage Zimmer u. Küche an Familienwohner p. 1. Juli zu verm. 2191

L 15, 1 2. Et. 2 Jim. u. d. 4 Tr. an ruh. St. 44078

M 3, 9 2. Stod, 6 Zimmer u. Küche m. Bad und Zubehör auf 1. März 1914 zu vermieten. 44760

N 2, 8 Kunststr. 1. St., 6 Jim., Bad u. Küche, f. Geschäft zu vermieten. Näheres bei F. Imbach, Seidelstraße, Weberstr. 16. 44000

N 3, 2, 3. St., 5 Zimmer u. Küche zu verm. 1971

N 4, 2 1. Trepp. 1. Zw. u. 2. Et. 2 Zimmer, leere Zimmer für Hof, ab. später an bessere Herren zu verm. 2153

O 6, 9 3 Trepp. 4 Zimmer, Küche, Bad, Centralheiz. u. Liftpreis. per 1. Juli zu verm. 44663 Näh. 3. Dorn, Tel. 912

P 3, 3 Schön. Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer u. sämtl. Zubehör auf 1. Juli zu verm. In erst. Parterre Büro. 44081

P 4, 16 (Planken) 1. Etage, 3 Zimmer, Küche für Wohn. od. Geschäftszwecke u. Bad zu verm. Näh. 1. Laden. 1907

S 2, 6 11. Bohn. u. 1-2 Z. an ruh. Stelle zu verm. Näh. 3. St. 44000

S 6, 3 gr. Kunststr. 1. u. 2. St., 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, neues Bad, 1. Stod, Vorderb. auf 1. Juli auch früher zu verm. Anzucht. 2-4 Uhr nachm. 1981

U 6, 11 (Ring) 5. St. 2 Jim. an einzelne Dame zu verm. Näh. part. 44965

U 6, 12 a 2 Z. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 12

Rheinische Treuhand-Gesellschaft & Co.
 O 7, 26. MANNHEIM Tel. No. 7155.
 Aktienkapital Mk. 1500000.—
 Weltverbreitete Beziehungen zu ersten Finanzkreisen.

Bilanzprüfungen.
 Buchhaltungs- und Betriebs-Organisationen, Liquidationen, Sanierungen, Vermögens-Verwaltungen. — Serielle Gründungen. — Gutachten in Steuer- und Auseinandersetzungsachen. — Eingehende Beratung in Befolgungs-Angelegenheiten.
Unbedingte Verschwiegenheit.

In unserem Verlage erscheint in modern. Kupferdruck eine erste Serie von

POSTKARTEN

nach der Natur künstlerisch ausgeführt von **HEINRICH GUTJAHR.**

Preis der Serie (6 Aufnahmen) nur **50 Pf.**
 Preis einzelner Karten **10 Pf.**

Wir empfehlen diese wohl gelungenen Arbeiten des jungen Mannheimer Künstlers bestens. Die Karten sind auch in allen hiesigen Buch-, Papier- und Postkarten-Handlungen zu haben.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Tiefdruck (Rotations-) u. Schnellpressen-Kupferdruck
E 6, 2 MANNHEIM E 6, 2

Trauringe 
 D. R. P. — ohne Lötflüge
 kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer
 P 1, 3 Brühlstrasse P 1, 3

Trauerbriefe


 Empfehle meine bewanderten Glanzhandschriften garantiert nur gegenüber Mk. 2,75. Spezialitäten in leinen Stoff u. Seidenhandschriften. Handschriften in fertigen Anzeigenblätter und geschickten Anzeigenblätter.
 Größte Auswahl in echten handschriftl. Spitzen zu Vätern u. Töchtern, keine Schweißblätter für Fein- u. Feinblende. Alle Arten Decken, Rücken, Vorder- u. Hinterrücken werden montiert und Einlage und Spigen genau in den Rahmen abgepaßt. — Anfertigung nach Maß.
Hg. Schaefer, Rathhaus (früher Kaufhaus)
 Karlsruherplatz, Bogen 70.

Kinderwagen
 Klappfahrstühle
 Kinderstühle
 finden Sie in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei
Kühne & Aulbach
 Q 1, 16 Mannheim Q 1, 16
 gegenüber Größtes Kinderwagen-Lager am Platze. Q 2
 Reparaturen in eigener Werkstatt prompt und billig.

Qualität schafft Erfolg!
S 1, 16-17 R. Fürst S 1, 16-17
 leistungsfähigstes Spezial-Geschäft für komplette **Wohnungseinrichtungen, Einzelmöbel u. Betten**
 verdankt seinen guten Ruf der hervorragenden Güte seiner Möbel und seiner reellen Bedienung.
 Vorzüglicher Einkauf für Brautleute jeden Standes.

M. Eichersheimer, Mannheim-Rheinaufhafen.
 Telefon 440 und 1015.
Die Rekord-Riemenscheibe
 D. R. P.
 ist d. beste Ersatz f. d. eisernen Riemenscheibe
Lager in allen gangb. Größen.
 Alleinverkauf für Baden und Pfalz
Gross. Lager i. mod. Transmissionen
 mit und ohne Ringschmierung
Kuppeln, gedr. Stahlwellen Stehlag.
 Uebernahme kompl. Transmissionen.

Ruhrkohlen u. Koks
 deutsche und englische Anthrazit
 in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franko Haus
August & Emil Nieten
 Kontor: Luisenring J 7, 19, Teleph. 217
 Lager: Fruchtbahnstrasse 22/35, Teleph. 7353.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

- Berühmte.**
 26. Müller Gg. Hinrich u. Hedwig Hedel.
 27. Modellreiner Friedr. Schenk u. Maria Hermann.
 28. Elm. Ernst Hordorf u. Anna Papp.
 29. Wagner Joh. Rotenberger u. Anna Heide.
 30. Buchhalter Karl Baumbach u. Karol. Kämpf.
 31. Realrat Dr. J. J. Bredt u. Rosa Obermayer.
 32. Former Friedr. Rettel u. Rosa Kaspar.
 33. Telax. Reb. Ludw. Schmitt u. Rosa Sobus.
 34. Fohs. Anton Reber u. Anna Dipp.
 35. Elm. Gottlieb Frey u. Joh. Bittlingmaier.
 36. Fiedler Karl Georgelbiller u. Jul. Raker.
 37. Kaufm. Maxim Müller u. Sofie Springmann.
- April.**
 1. Kaufmann Rud. Ritter u. Maria Ruzhardt.
 2. Techniker Karl Rieckert u. Rosa Laid.
 3. Elm. Eugen Holtsch u. Elida Schiedt.
 4. Richter Emil Reber u. Maria Radert.
 5. Sekretär Otto Grün u. Elisabeth Gries.
 6. Former Emil Rod u. Maria Dusch.
 7. Kreisbauinsp. Emil Orth u. Julie Bernhäuser geb. Richter.
 8. Ingenieur Berth. Steidel u. Eva Knapp.
 9. Wagner Hermann Braun u. Pauline Baid.
 10. Fohs. Oskar Schwesinger u. Jul. Danneberg.
 11. Buchbind. Veit Erber u. Dorothea Eickhorn.
 12. Oberpostkammer Friedr. Stinner u. Karol. Weill.
 13. Glaser Joh. Herr u. Anna Seebold.
 14. Lehl. Woll. Wunder u. Julie Kallert.
 15. Maschinenmstr. Fra. Hoffmann u. Math. Reichelt.
- Mai.**
 1. Lehl. Ludw. Bucher u. Rosa Liebu geb. Richter.
 2. Koch Karl Derderudder u. Maria Schmitt.
 3. Schlosser Anton Rod u. Maria Frank.
 4. Kaufm. Otto Holzfelder u. Elisabeth Müller.
- April.**
 1. Schmied Joh. Bender u. Wendel. Kuntz.
 2. Fiedler Karl Blomner u. Anna Brenner.
 3. Kaufm. Peter Brunner u. Maria Dusch.
 4. Buchbinder Rudolf Kuntz u. Rosa Schrüder.
 5. Buchbinder Robert Danner u. Sofie Steudt.
 6. Buchbinder Friedr. Danner u. Rosa Frey.
 7. Eisenbahner Karl Damm u. Rosa Harig.
 8. Werkführ. Friedr. Kuntz u. Hedwig Schiller.
 9. Fohs. Hermann Brenner u. Anna Dusch.
 10. Landwirtsch. Inspektor Karl Damm u. Rosa Dusch.
 11. Kaufm. Peter Brunner u. Maria Dusch.
 12. Kaufm. Peter Brunner u. Maria Dusch.
 13. Kaufm. Peter Brunner u. Maria Dusch.
 14. Kaufm. Peter Brunner u. Maria Dusch.
 15. Kaufm. Peter Brunner u. Maria Dusch.
 16. Kaufm. Peter Brunner u. Maria Dusch.
 17. Kaufm. Peter Brunner u. Maria Dusch.
 18. Kaufm. Peter Brunner u. Maria Dusch.
 19. Kaufm. Peter Brunner u. Maria Dusch.
 20. Kaufm. Peter Brunner u. Maria Dusch.

17. Schmied Karl Teufel u. S. Alfred Emil.
 18. Bildh. Bernh. Doh u. S. Bernh. Doh.
 19. Buchb. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.
 20. Lehl. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.
 21. Lehl. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.
 22. Lehl. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.
 23. Lehl. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.
 24. Lehl. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.
 25. Lehl. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.
 26. Lehl. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.
 27. Lehl. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.
 28. Lehl. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.
 29. Lehl. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.
 30. Lehl. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.
 31. Lehl. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.
 32. Lehl. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.
 33. Lehl. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.
 34. Lehl. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.
 35. Lehl. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.
 36. Lehl. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.
 37. Lehl. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.
 38. Lehl. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.
 39. Lehl. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.
 40. Lehl. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadtteile Rajetal-Waldhof.

- Berühmte.**
 1. Kaufm. Emil Reber u. S. Werner Karl.
 2. Eisenbahner Christian Krug u. S. Dorothea.
 3. Maschinenmstr. Karl Kuntz u. S. Rosa Otto.
 4. Former Josef Kuntz u. S. Elida.
 5. Lehl. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.
 6. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 7. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 8. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 9. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 10. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 11. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 12. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 13. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 14. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 15. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 16. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 17. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 18. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 19. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 20. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.

Auszug aus dem Standesamtsregister für den Stadtteil Neckarau.

- Berühmte.**
 1. Kaufm. Emil Reber u. S. Werner Karl.
 2. Eisenbahner Christian Krug u. S. Dorothea.
 3. Maschinenmstr. Karl Kuntz u. S. Rosa Otto.
 4. Former Josef Kuntz u. S. Elida.
 5. Lehl. Woll. Wunder u. S. Elida Kuntz.
 6. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 7. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 8. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 9. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 10. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 11. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 12. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 13. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 14. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 15. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 16. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 17. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 18. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 19. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.
 20. Kaufm. Wilhelm Kuntz u. S. Rosa Otto.

Friedr. Dröll
 Q 2, 1 Mannheim Q 2, 1
 gegründet 1856.
 Spezial-Werkstätte orthopädischer Maschinen, Corsets, künstlicher Glieder, Bandagen etc.
 liefert das beste was gemacht werden kann.
Solide Mechanik, künstl. Beine
 mit leichtem Gang.
 Garantie für ungelösten Sitz.
 Ferner sämtliche Artikel zur
Kranken-, Wöchnerinnen- und Kinderpflege.

Verbandswatte, Verbandmull, Binden, Zellulosewatte, Selbstbinden, Bruchbänder, Bettwärmer, Suspensorien, Irrigatorien, Spritzen, Halsdouchen, Spülapparate, Massage-Apparate, Windelrollen, Hottelienagen, Schwämme.

Arbeitsvergebung.

Die Länderearbeiten im Allgemeinen... Die Länderearbeiten im Allgemeinen...

Ernst B. Kauffmann-Stiftung.

Das Stipendierergeld für das Jahr 1914 ist... Das Stipendierergeld für das Jahr 1914 ist...

Die Heilwirkung der modern physikalisch diätetischen Therapie... Lichtheil-Institut 'Elektron'...

Das Tagesgespräch:

Trefzger-Möbel aus erster Hand sind die billigsten Qualitäts-Möbel!

Vollständige Wohnungs-Einrichtungen Einzelzimmer :: Einzel-Möbel

Hotel-Einrichtungen

Polstermöbel und fertige Betten mit allem Zubehör in vorzüglichster Qualität Verkauf unserer Erzeugnisse zu Fabrikpreisen direkt an Private

Die Gewinne des Zwischenhandels kommen den Käufern zu gute

Lieferung frei in die Wohnung Langjährige Garantie

Süddeutsche Möbel-Industrie

Gebrüder Trefzger, Rastatt

Verkaufsstelle Mannheim, Heidelbergerstrasse, P 7, 22.

Grösster Betrieb dieser Art in Deutschland.

Höchste Leistungsfähigkeit. 500 Personen.

Bekanntmachung.

No. 12 935 I. Für die am Sonntag, den 4. Oktober... Bekanntmachung...

Arbeitsvergebung.

Für nachstehend verpachtete Gebäude des Kranken... Arbeitsvergebung...

Submission

Die Ausführung der Erd-, Beton- und Maurerarbeiten... Submission...

Den Fortbildungsunterricht betreffend.

No. 11 572. Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar... Den Fortbildungsunterricht betreffend...

Süddeutsche Bank

Abteilung der Pfälzischen Bank. D 4, 9/10. Mannheim. D 4, 9/10. Süddeutsche Bank...

Abhaltung von Schießübungen.

Das Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm... Abhaltung von Schießübungen...

No. 18420 I. Fortwährend bringen wir hierdurch zur... Abhaltung von Schießübungen...

Gallenberg-Stiftung.

No. 14 681 I. Demnach soll das Stipendierergeld... Gallenberg-Stiftung...

Die Ausführung der Erd-, Beton- und Maurerarbeiten... Gallenberg-Stiftung...

Submission

vergeben werden. Die Unterlagen zur Vergebung können... Submission...

Bekanntmachung.

Verhaltensregeln bei Gasbrand. Räume, in welchen es noch Gas riecht... Bekanntmachung...

Vergebung von Sielbanarbeiten.

No. 7555. Die Ausführung von: 1. ca. 215 lfdm... Vergabung von Sielbanarbeiten...

Herren-Stoffe

zu Anzügen u. Damen-Kostümen geeignet... Herren-Stoffe...

August Weiss

F 1, 10 Mannheim F 1, 10 August Weiss...